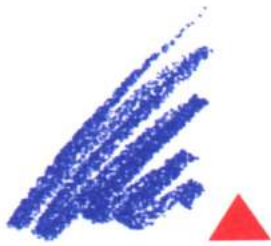


**Frauenhaus
Wetterau &
Beratungs- und
Interventionsstelle**



**Jahresbericht
2020
Frauen helfen Frauen
Wetterau e.V.**



Liebe Leserinnen und Leser,

jede Frau hat das Recht auf ein gewaltfreies, selbstbestimmtes Leben. Frauen und Kinder, die von Gewalt betroffen sind, benötigen umfassenden Schutz. Gewalt bringt auch existenzielle Not und Wohnungsnot mit sich.

Mit der Ratifizierung des Übereinkommens des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention) hat sich Deutschland 2018 verpflichtet, wirksam zur Prävention von Gewalt gegen Frauen wie auch zum Schutz und zur Unterstützung der betroffenen Frauen beizutragen. Bund und Länder sind aufgefordert, entsprechende Strukturen und Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Umsetzung der Istanbul-Konvention sicherzustellen. So muss die Situation von Gewalt betroffener wohnungsloser Frauen in politische Gesamtstrategien gegen geschlechtsspezifische Gewalt auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene einbezogen werden.

Wir fordern für die spezifische Lebenssituation von Gewalt betroffenen Frauen mit und ohne Kinder bedarfsgerechte Maßnahmen. Hierbei gilt es zu verdeutlichen, dass Wohnungslosigkeit als eine Form von struktureller Gewalt anerkannt werden muss. Frauen in Wohnungsnot sind aufgrund ihres Geschlechts und ihrer sozialen Lage mehrfachen Gewaltformen und -risiken ausgesetzt. Die Menschenwürde wird nachhaltig verletzt, wenn elementare Bedürfnisse nach Wohnung, Intimsphäre und Schutz für Leib und Leben nicht erfüllt werden.

Die Begleitung von Gewalt betroffenen Frauen in ein selbstbestimmtes Leben und in eine eigene, bezahlbare Wohnung im Wetteraukreis wird durch den akuten Wohnungsmangel enorm erschwert. Die vom Jobcenter vorgegebenen Mietsätze halten nicht mit den steigenden Mieten Schritt. Hinzu kommen Vorbehalte gegenüber SGB II-Leistungsbeziehenden, Frauen mit Kindern und Frauen mit Migrationshintergrund. Hier fordern wir von den Kommunen, dass niedrigschwellige Angebote und Wohnungskontingente für ehemalige Frauenhausbewohnerinnen und wohnungslose Frauen als präventive Maßnahmen flächendeckend eingerichtet werden.

Eine Wohnung, die Schutz und Sicherheit bietet

– eigentlich ein Grundrecht –

Dennoch für viele außer Reichweite!



Die Arbeit im Frauenhaus Wetterau

Frauenbereich

Im Frauenhaus finden von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder, unabhängig ihrer Herkunft, ihrem Aufenthaltstitel, ihrer Religion und Lebensform, Zuflucht und Schutz. Die Arbeit mit Frauen ist grundsätzlich parteiisch für Frauen - ganzheitlich und kultursensibel ausgerichtet.

Der Frauenbereich im Frauenhaus Wetterau wird von zwei Mitarbeiterinnen vertreten. Die beiden Fachkräfte übernehmen vom Einzug ins Frauenhaus bis hin zum Auszug die Fallführung der Bewohnerinnen. Sie koordinieren den gesamten Hilfeprozess. Oberste Priorität ist die Sicherstellung des Schutzes von Gewalt betroffener Frauen und ihren Kindern. Nach einer Gefährdungseinschätzung, gesundheitlicher Erstversorgung und ersten Sicherheitsmaßnahmen haben die Frauen und deren Kinder die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen und Orientierung im neuen Umfeld zu gewinnen.

2

Die Entscheidung in ein Frauenhaus zu gehen ist ein erster Schritt das Leben mit oftmals jahrelangen Gewalterfahrungen zu beenden. Bei den multiplen Herausforderungen auf dem Weg in ein gewaltfreies eigenständiges Leben werden die Frauen von den Mitarbeiterinnen begleitet und unterstützt. Dabei liegt ein wesentlicher Fokus auf der "Hilfe zur Selbsthilfe". In persönlichen Beratungsgesprächen haben Frauen die Möglichkeit erlebte Gewalt zu verarbeiten. Bei Bedarf wird eine Sprachmittlung organisiert. Durch die Unterstützung während des Frauenhausaufenthalts können Bewohnerinnen dabei ihre eigenen, oftmals durch die erlebte Gewalt verlorengegangenen Ressourcen wieder neu aktivieren und neue Lebensperspektiven entwickeln. Ein individueller Hilfeplan wird gemeinsam mit der Frau erstellt. Dabei vermittelt der Frauenbereich den Frauen vielfältige Informationen zu Unterstützungsmöglichkeiten in gesellschaftlichen, sozialen und finanziellen Bereichen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit angrenzenden Fachbereichen stellt dabei eine wichtige Grundlage dar.

Das gemeinsame Leben von Gewalt betroffener Frauen unter einem Dach erfordert die Begleitung und Koordinierung gemeinsam getragener Abläufe. In wöchentlichen Hausversammlungen werden die anfallenden hausinternen Dienste geregelt sowie Absprachen für das gemeinsame Leben im Frauenhaus mit anderen Frauen und deren Kindern erprobt und gelebt. Die Erfahrung demokratischer Kommunikationsmodelle und Wege zur Konfliktlösung haben hier einen wichtigen Stellenwert. Die Anbindung von Außenangeboten wie Mutter-Kind-Gruppen, Frauencafés und Sprachkurse ermöglichen neue Kontakt- und Beziehungserfahrungen. Ebenso erhalten die Frauen hausinterne Angebote zur Freizeitgestaltung sowie Gruppenangebote mit und ohne Kinder. Eine beson-



dere Erfahrung für die Frauen und deren Kindern ist in diesem Jahr sicher auch die gemeinsame Frauen-Kinder-Freizeit gewesen, die außerhalb der vielfältigen und alltäglichen Bearbeitungsbaustellen des eigenen Lebens in einem anderen Umfeld stattfand.

Insgesamt erhalten die Bewohnerinnen innerhalb der Entwicklung einer neuen Lebensperspektive ein vielfältiges und großes Spektrum von Unterstützungsangeboten auf unterschiedlichen Ebenen: Unterstützung und Begleitung bei der Suche nach einem Ausbildungs- und/oder Arbeitsplatz, bei der Vermittlung zu Sprachkursen, die Anbindung an weitere Beratungs- und Therapiestellen, bei der Wohnungssuche und die Beschaffung von Kleidern und Möbeln.

Der Weg in ein neues Leben dauert oftmals sehr lang. Die Hürden sind vielfältig. Die zunehmende Arbeitsdichte in der Frauenhausarbeit aufgrund zunehmender Bürokratisierung, vermehrte Auseinandersetzung mit ausländerrechtlichem Management sowie der aktuell aktiven Arbeit an der Umsetzung der Istanbul Konvention erfordert ein kontinuierliches Ausbalancieren der Arbeit für und mit Frauenhausbewohnerinnen.

□ Covid-19-Pandemie

Zu Beginn der Covid-19-Pandemie im Frühjahr 2020 befürchteten Experten einen hohen Anstieg häuslicher Gewalt. Die bundeseinheitlichen Corona-Maßnahmen zur Infektionsbekämpfung schränkten das öffentliche Leben für viele Familien ein. Durch die vermehrte Anwesenheit und Isolation in den eigenen vier Wänden, die durch die Schließung von Schulen und Kindergärten, Arbeitsstätten wie Geschäfte und Betriebe, Werkstätten, Gastronomie sowie andere Kultur- und Freizeiteinrichtungen begünstigt wurde, war das Machtgefälle schnell wieder hergestellt. Unterstützungsangebote wie die Tafeln, der Kleiderladen des Deutschen Roten Kreuzes, die Behindertenhilfe Wetterau u.ä. fielen vorübergehend weg. Auch die Bewältigung von Home-Office und Home-Schooling, die Kinderbetreuung, die Pflege von Familienmitgliedern, die Organisation von Haushalt sowie Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit sorgten für mehr Stressfaktoren.

**Auch Frauen helfen Frauen
Wetterau und Frauenhaus
von Corona-Krise betroffen**

Der Verein Frauen helfen Frauen Wetterau arbeitet angesichts der Corona-Krise mit Hochdruck an Lösungen - um den Gewaltschutz und die Beratung sicherzustellen.

Wetteraukreis (red). Der Verein Frauen helfen Frauen Wetterau arbeitet angesichts der Corona-Krise mit Hochdruck an Lösungen: einerseits um Gewaltschutz und Beratung sicherzustellen, andererseits um Schutz vor weiteren Corona-Infektionen zu gewährleisten. Bewohnerinnen, Kinder und Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle bewältigen die aktuelle Situation umsichtig und besonnen. "Dennoch braucht es vonseiten der Politik und Verwaltung klare Signale und unkonventionelle und schnelle Lösungen. Eine unkomplizierte Aufnahme von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern soll ermöglicht, eine Finanzierung in ein Hotel oder eine Pension als Möglichkeit geboten werden, wenn Aufnahmeanfragen steigen oder das Frauenhaus unter Quarantäne gestellt wird", erklärt der Verein in einer Pressemitteilung. Er wünscht sich auch eine schnelle und unbürokratische Lösung vor Ort, um den Schutz gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder während der Corona-Krise zu sichern. Denn aktuelle Berichte von Hilfsorganisationen, Medien und Polizei aus China und Italien während der Corona-Krise bestätigten bereits einen erheblichen Anstieg an Fällen von häuslicher Gewalt und Hilfeanfragen. Der Ausweg aus dieser Situation sei für gewaltbetroffene Frauen durch Quarantänemaßnahmen und Einschränkungen der Bewegungsfreiheit schwierig: Sie könnten sich nicht bei Freunden und Verwandten in Sicherheit bringen. Umso wichtiger sei es, dass Frauenhäuser und Beratungsstellen Schutz und Beratung auch für eine mögliche steigende Zahl gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder sicherstellen können.

3



Mehr Plätze fürs Frauenhaus

Trägerverein hat Appartements angemietet

Friedberg (pm). Wegen der Pandemie befürchten die Frauenhäuser, bald mehr von häuslicher Gewalt bedrohte Frauen betreuen zu müssen. Auf der Suche nach schnellen und innovativen Lösungen ergab sich nun eine überraschende gelungene Kooperation: Wie der Trägerverein Frauen helfen Frauen mitteilt, bekam er durch das soziale Engagement eines Mitglieds des deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes die Möglichkeit, kurzfristig vier Appartements für insgesamt acht Hilfe suchende Frauen und Kinder anzumieten. Dadurch konnte der Trägerverein nach Absprache mit der Kreisspitze nun die Zahl der Plätze bis zum Jahresende von 24 auf 32 erhöhen.

Damit sei ein erster Schritt getan, frühzeitig auf die erhöhte Nachfrage und den Anstieg von häuslicher Gewalt wegen der derzeit geltenden Ausgangsbeschränkungen zu reagieren, freut sich der Vorstand. Dank der Erweiterung habe man neue Frauen und Kinder aufnehmen können.

Dabei gehe es auch um Infektionsschutz: Man wolle vermeiden, dass durch neu aufgenommene Frauen ein Covid-

19-Fall im Frauenhaus auftritt, wo mehrere Frauen und Kinder unter einem Dach zusammenleben. Die Appartements würden teils dafür eingesetzt, bei einem akuten Covid-19-Fall die Erkrankten in Quarantäne zu stellen, mit eigenem Bad und eigener Küche.

Immer erreichbar

Trotz Corona-Pandemie sind die Beratungs- und Hilfsangebote durch die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle nach wie vor verfügbar. Das Büro des Frauenhauses ist von Montag bis Donnerstag

von 9 bis 16 Uhr und freitags von 9 bis 13 Uhr besetzt. Außerhalb der Bürozeiten ist das Frauenhaus unter Tel. 06031/15354 zu erreichen.

Die Beratungs- und Interventionsstelle ist bis auf Weiteres nur unter der Telefonnummer 06031/166773, per E-Mail an info@frauenhaus-wetterau.de oder über die Webseite www.frauenhaus-wetterau.de erreichbar. Gespräche mit den Frauen im Frauenhaus werden mit dem nötigen Sicherheitsabstand geführt. Eine wöchentliche Hausaufgabenbetreuung für die Kinder wird zurzeit durch sozial engagierte Studenten sichergestellt.



Die Beratungsstellen befürchten wegen der Pandemie einen Anstieg bei der häuslichen Gewalt gegen Frauen. ARCHIVFOTO: SK

Der Ausweg aus dieser Situation ist für Gewalt betroffene Frauen durch Quarantänemaßnahmen und Einschränkungen der Bewegungsfreiheit schwierig: Sie können sich nicht bei Freunden und Verwandten in Sicherheit bringen. Außenkontakte und Zugang zu vielen Hilfsstellen sind versperrt.

Frauenhaus: Unbürokratische Lösungen nötig

Wetteraukreis (pm). Der Verein Frauen helfen Frauen, der ein Frauenhaus sowie ein Beratungs- und Interventionsstelle in Friedberg betreibt, wünscht sich mehr Unterstützung von der Politik. Es brauche eine schnelle und unbürokratische Lösung vor Ort, um den Schutz gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder während der Corona-Krise zu sichern. Berichte von Hilfsorganisationen, Medien und Polizei aus China und Italien ließen einen erheblichen Anstieg an Fällen von häuslicher Gewalt erwarten. Betroffene Frauen könnten sich derzeit nicht so einfach bei Freunden und Verwandten in Sicherheit bringen.

Man arbeite in Friedberg an Lösungen, einerseits um Gewaltschutz und Beratung sicherzustellen, andererseits um Schutz vor weiteren Corona-Infektionen zu gewährleisten. Es brauche vonseiten der Politik und Verwaltung klare Signale und vor allem unkonventionelle Lösungen. Die unkomplizierte Aufnahme von Frauen und ihren Kindern sollte ermöglicht, eine Finanzierung in Hotels oder Pensionen als Möglichkeit geboten werden, wenn Aufnahmeanfragen steigen oder das Frauenhaus unter Quarantäne gestellt wird. »Fehlende Ressourcen setzen uns deutliche Grenzen.«

■ Das Frauenhaus ist montags bis donnerstags, 9 bis 16 Uhr, (freitag bis 13 Uhr) unter Telefon 06031/15353 erreichbar, Notfall-Telefon 06031/15354.

4

Wetterauer Zeitung, 16. April 2020

Umso wichtiger ist es für Frauenhäuser und Beratungsstellen gewesen, Schutz und Beratung auch für eine mögliche steigende Zahl Gewalt betroffener Frauen und ihrer Kinder sicherstellen zu können. Die Priorität des Vereins *Frauen helfen Frauen Wetterau* ist vordergründig der Schutz und die Versorgung der Opfer häuslicher Gewalt – auch in der Covid-19-Krise. Aber auch der Schutz der Mitarbeiterinnen und ihrer Familien sowie der im Frauenhaus wohnenden Frauen und Kinder stehen im Vordergrund. So war die Umsetzung neuer Hygienemaßnahmen, Arbeitsschutzkonzepten sowie neuen Ansätzen bei einer Beratung für die Frauenhausbewohnerinnen und ihre Kinder unabdingbar. Mit mehrsprachigen Infomaterialien des Robert-Koch-Instituts konnten den Frauenhausbewohnerinnen und den Kindern die sog. AHA-Regeln vermittelt werden.

Wetterauer Zeitung, 03. April 2020



Zu Beginn der Covid-19-Pandemie vermerkte das Frauenhaus Wetterau einen leichten Rückgang der Nachfrage. Um frühzeitig den Anstieg häuslicher Gewalt wegen der umfassenden Corona-Maßnahmen entgegen zu wirken und der erhöhten Nachfrage für einen Frauenhausplatz gerecht zu werden, wurden in Kooperation mit einem Mitglied des deutschen Hotel- und Gaststättenverbands im April 2020 für acht weitere schutzsuchende Frauen mit und ohne Kinder vier Appartements angemietet. Dadurch konnte der Trägerverein des Frauenhauses Wetterau nach Absprache mit der Kreis-

Spende fürs Frauenhaus

Wasserburg-Lions stellen 3000 Euro zur Verfügung

Bad Vilbel. Der Verein »Frauen helfen Frauen Wetterau e.V.« hat in diesen Wochen besonders viel Arbeit. Durch die Corona-Krise verschärft sich die Lage besonders dort, wo es auch schon zu normalen Zeiten nicht einfach ist und immer wieder Hilfe benötigt wird.

Durch die von der Wissenschaft geforderten Kontaktreduzierungen und die Aufforderungen der Politik, möglichst zu Hause zu bleiben, sind bestimmte Teile der Gesellschaft besonders betroffen. So etwa kinderreiche Familien, die auf engem Raum zusammenleben. Einen Ausweg und Unterstützung bieten Frauenhäuser, die sich um Frauen und Kinder kümmern, die dort Schutz, Un-

terkunft und Hilfe zur Selbsthilfe finden.

Für den Lions-Club Bad Vilbel-Wasserburg sei sofort klar gewesen, dass das Wetterauer Frauenhaus unterstützt werden müsse. Per einstimmigem Online-Mitgliederentscheid wurden 3000 Euro zur unmittelbaren Überweisung vom Förderverein an das Frauenhaus Wetterau freigegeben.

Das Geld wird dort in den Außenbereich investiert, in notwendige Renovierungen sowie einen neuen Spielplatz mit Geräten.

Weitere Informationen zu Frauenhaus und Lions Club gibt es im Internet unter frauenhaus-wetterau.de und auf lions-club-bv-wasserburg.de. (zlp)

Bad Vilbeler Anzeiger, 07. Mai 2020

32 Plätze bis einschließlich 31.12.2020 erhöhen.

Neben erweiterten Schutzplätzen ging es auch um Infektionsschutz: Die extern angemieteten Räume wurden teils dafür eingesetzt, bei akuter Covid-19-Erkrankung oder Verdacht Quarantäne mit eigenem Bad und eigener Küche sicherstellen zu können. Mit Anmietung der weiteren Plätze im April waren alle Zimmer durchgehend belegt. Laut Statistik wurde in den Monaten Mai bis August 2020 ein Drittel mehr schutzsuchende Frauen betreut als vor der Krise.

Eine besondere Herausforderung der Corona-Pandemie für die Frauenhausmitarbeiterinnen war die Schließung der Behörden und Ämtern. Persönliche Termine bei existenzsichernden Anlaufstellen wurden gestrichen. Alle Anträge für Frauenhausbewohnerinnen mussten von den Mitarbeiterinnen fortan selbst und online organisiert werden. Geldzuweisungen verspäteten sich oftmals. Anmeldungen bei Meldebehörden erfolgten nur noch online. Ausländerbehörden und Konsulate schlossen während der Kontaktbeschränkungen. Ausweise und Pässe konnten nicht ausgestellt werden. Ohne gültige Pässe konnten keine Bankkonten eröffnet werden. Existenzsicherung und finanzielle Unabhängigkeit der Gewalt betroffenen Frauen verzögerte sich dadurch enorm.

Die Folgen der Corona-Pandemie für die Frauen und die Kinder zeichneten sich früh ab – auch in der Frauenhausarbeit. Die Arbeit mit den Frauen, insbesondere psychosoziale Beratung sowie Hilfe bei Entscheidungsfindungen, nahm oftmals einen viel kleineren Platz ein. Vermehrt verlagerte sich die Arbeit auf die Verwaltung und Existenzsicherung. Freizeitaktivitäten mit den Frauen ent-



Lions Club gibt 2500 Euro

Bad Nauheim/Friedberg (pm). Im Büro des Vereins »Frauen helfen Frauen«, zugleich Beratungsstelle des Frauenhauses, haben Christiane Führer und Gerlinde Mende, Mitglieder des Lions Clubs Bad Nauheim Hessischer Löwe, die Frauenhaus-Leiterin Ilona Geupel und ihre Stellvertreterin Susanne Klein zur Übergabe einer Spende in Höhe von 2500 Euro getroffen. Dabei erfuhren Sie, dass in Zeiten von Corona deutlich mehr Frauen mit Kindern häuslicher Gewalt ausgesetzt seien und eine schützende Unterkunft suchten. So sei das Frauenhaus überbelegt und stoße auch durch die intensive Betreuung der zugehörigen Kinder an seine Grenzen. Aktuell wohnen zwölf Frauen und 19 Kinder, davon zwölf Schulkinder im Haus.

Fünf Studenten boten dem Frauenhaus ihre ehrenamtliche Unterstützung an. Da der Aufwand der Online-Unterrichtsbetreuung bei zwölf Kindern sehr groß war, wurden die fünf Studenten für fünf Tage in der Woche fest angestellt. Nun fehlte noch die Finanzierung. Die Lösung: Der Lions Club engagierte sich.

»Wir sind froh, dass wir als Lions Club diese sinnvolle Arbeit mit unserer Spende unterstützen und so die Finanzierung des Unterrichts für die nächsten Monate sichern können. Denn wir wissen alle, Corona ist nicht vorbei!«, betonen Führer und Mende.

- Hilfesuchende können sich unter Tel. 06031/15353 an das Frauenhaus oder unter Tel. 06031/166773 an die Beratungsstelle wenden.



Ilona Geupel (l.) und Susanne Klein (r.) nehmen den Scheck von Christiane Führer entgegen. FOTO: PM

Wetterauer Zeitung, 07. Juli 2020

fielen bis auf wenige Ausnahmen komplett. Integrations- und Fortbildungsmaßnahmen wie Sprachkurse für Frauen mit Migrationshintergrund fielen weg.

Durch die Erweiterung technischer Ausstattung sowie Anschaffung entsprechender Lernmaterialien konnte ein Teil der durch die Pandemie zwischenzeitlich unterbrochenen Sprachkurse weitergeführt werden. Andere Frauen konnten dagegen gar nicht in Integrations- oder Fortbildungsmaßnahmen eingegliedert werden. Diese und ähnliche Situationen verzögerten bei vielen Frauen den Ver selbstständigungsprozess.

□ **Wohnungsmangel versus fehlende Frauenhausplätze**

Neben den existentiellen Sorgen verschärft auch der dauerhaft überbelegte Wohnungsmangel die Krisenzeit der Frauen. Der bereits seit mehreren Jahren bestehende dringende Handlungsbedarf hinsichtlich des problematischen und überbelegten Wohnungsmarkts erfuhr mit Covid-19-Pandemie eine massive Stagnation¹. Dies hat eine starke Auswirkung auf die Verwirklichung der eigenen Lebensperspektive und führt oftmals zur psychischen Destabilisierung der Frauen und deren Kindern. Vorbehalte von Vermietern gegenüber SGB II-Empfängerinnen und deren Kindern sowie das Übersteigen der Mieten der Jobcenter vorgegebenen Mietobergrenzen machen die Wohnungssuche zu einem Akt der Abwertung, Diskriminierung² und Desillusionierung³.

□ **Häusliche Gewalt kennt keine Uhrzeit!**

Das Frauenhaus Wetterau als Krisen- und Schutzhaus für Frauen und deren Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, stellt einen 24-stündigen Notdienst bereit, der eine rund um die Uhr Erreichbarkeit und Aufnahme im Frauenhaus sicherstellt.

¹ Stillstand

² Benachteiligung wegen Hautfarbe, Geschlecht, ...

³ Hoffnung verlieren



Das Frauenhaus ist über den Notdienst außerhalb der Bürozeiten auch an Wochenenden und Feiertagen 24 Stunden lang zu erreichen.

Innerhalb der Bürozeiten, montags bis donnerstags von 9:00 – 16:00 Uhr und freitags von 09:00 – 13:00 Uhr, erreichen Sie uns unter der Telefonnummer 06031/1 53 53.

Außerhalb der Bürozeiten und am Wochenende erreichen Sie uns unter der Telefonnummer 06031/1 53 54.

Die Aufnahme hilfesuchender Frauen zu jeder Tages- und Nachtzeit ist uns ein wichtiges Signal an Frauen und deren Kinder, die von Gewalt betroffen sind. Das Frauenhaus ist ein Ort, der zu jeder Zeit verlässlich Schutz und Sicherheit vor Gewalt bietet. Die Anschrift des Hauses ist anonym. Darüber hinaus verhindert eine spezielle Schließ- und Sicherheitsanlage, dass unberechtigte Personen bzw. Gewalttäter sich Zutritt verschaffen können.



Kinder und Jugendliche im Frauenhaus

Das Miterleben der Gewalt zwischen den Eltern oder Bezugspersonen kann bei Kindern zu emotionalen, sozialen, psychischen und physischen Beeinträchtigungen führen. Sind Kinder Zeuge oder selbst Betroffene häuslicher Gewalt, kann dies sowohl kurz- als auch langfristige Folgen in der Kindsentwicklung haben. Der Bedarf an Beratung, Betreuung und Prävention von Kindern und Jugendlichen, die mit ihrer Mutter in ein Frauenhaus flüchten, ist besonders hoch.

Traumatisierung⁴, Entwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten und emotionale Störungen sind nicht selten. Dabei hat jedes Kind im Laufe seines Lebens individuelle Bewältigungs- und Überlebensstrategien entwickelt. Das Frauenhaus ist für sie ein sicherer Ort, welcher Abstand zur bisherigen Misshandlungssituation schafft und zur Stabilisierung⁵ der eigenen Entwicklung beiträgt. Im Kinderbereich des Frauenhauses Wetterau begleiten zwei pädagogische Fachkräfte die Kinder spielerisch und behutsam beim Ankommen und Stabilisieren. Den Kindern Raum und Aufmerksamkeit zu geben, die erlebte Gewalt auszudrücken. Das ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Frauenhaus.

8

Die Mitarbeiterinnen im Kinderbereich setzen sich dafür ein, dass das Wohl und die Interessen der Kinder im Frauenhaus mit allen verfügbaren Mitteln geschützt und gefördert werden. Der Kinderbereich kann auf ein breites Netzwerk an Beratungs- und Hilfsangeboten außerhalb des Frauenhauses zurück-



⁴ Gefühle von Angst, Hilflosigkeit oder Entsetzen aus einer schlimmen Situation kommen immer wieder zurück

⁵ Ins Gleichgewicht kommen



greifen. Eine Möglichkeit ist hierbei auch die Vermittlung von externen Hilfsangeboten wie z.B. zu psychosozialen Diensten der Frühförder- und Erziehungsberatungsstellen, Kinderärzten, zum Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) und zur kinderpsychiatrischen Ambulanz, aber auch Freizeit- und Veranstaltungsangebote.

Nicht nur der direkte Kontakt zum Kind ist entscheidend für die Entwicklungsförderung des Kindes, sondern auch die enge Zusammenarbeit mit der Mutter während ihres Aufenthalts im Frauenhaus. Die Stärkung und Förderung der Erziehungskompetenzen der Mütter liegen ebenso im Fokus der Arbeit des Kinderbereichs wie die Unterstützung bei der Mutter-Kind-Bindung. Mit der Betreuungzeit für die Kinder bietet der Kinderbereich den Müttern eine kurzzeitige Entlastung, sodass Zeit für ihre Bedürfnisse, aber auch Raum für Beratungsgespräche mit dem Frauenbereich, Arzt- und Anwaltstermine gegeben sind.

Weiter übernimmt der Kinderbereich die An- und Abmeldung von der Schule oder KiTa und unterstützt die Mütter bei wichtigen Antragsformularen, wie die Beantragung von Kindergeld, Unterhaltsvorschuss und vieles andere mehr.

o **Aktivitäten und Freizeitangebote**

Im Berufsbildungswerk Südhessen in Karben wurde die Ausstellung des Petze-Instituts für Gewaltprävention gGmbH „Echt krass! – Sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen“ im Januar 2020 eröffnet. Die Ausstellung bot den Jugendlichen ab der 8. Klasse die Möglichkeit, sich mit dem Thema „sexuelle Grenzverletzungen“ auseinanderzusetzen. Die Mitarbeiterinnen aus dem Frauen- und Kinderbereich beteiligten sich an der Ausstellung und erkundeten gemeinsam mit zwei Schulklassen den interaktiven Präventionsparcours⁶. Die Mitarbeiterinnen standen den Schülerinnen und Schülern zur Seite, um Hilfen aufzuzeigen, Mut zu machen, über belastende Erfahrungen zu reden und über entsprechende Hilfestellen zu informieren.

Wie jedes Jahr fiebern Kinder dem närrischen Treiben in der fünften Jahreszeit, Faschings-verkleidung und dem Faschingszug in Friedberg mit großer Vorfreude entgegen. Für die pädagogischen Mitarbeiterinnen im Kinderbereich ist Fasching eine ideale Gelegenheit, den Kindern die Chance zu geben, in die Rolle einer heldenhaften Fee oder eines mutigen Ritters zu schlüpfen. Ausgelassenes Feiern und Genießen waren an der Tagesordnung. Zu dem Zeitpunkt

⁶ Baustellen oder Hindernisse mit Übungen zu einem bestimmten Thema

The poster is for an exhibition opening event. At the top left, it says 'Fachdienst Frauen und Chancengleichheit'. At the top right, there is a logo for 'Wetteraukreis gold. richtig.' with a colorful abstract graphic. The main title 'ECHT KRASS' is in large, bold, white letters on a red background. Below it, the subtitle 'Sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen' is in smaller white text. A central photograph shows a young woman with long hair sitting on a large, grey, spherical object in an industrial setting. A blue circular callout on the photo indicates the date and time: '22. Januar 14.30 Uhr'. At the bottom, the location is given as 'Wo: Berufsbildungswerk Südhessen gGmbH Freizeitbereich, Am Heroldsrain 1, 61184 Karben'. Logos for 'bbw SÜDHESSEN' and 'NETZWERK GEGEN GEWALT' are at the bottom.





war allen Beteiligten nicht klar, dass eine globale Pandemie die Vorhaben und Pläne durchkreuzen würde.

Durch die im März verhängten Maßnahmen der Kontaktbeschränkungen zur Bekämpfung der ausgebrochenen Corona-Pandemie musste der Betrieb im Frauenhaus auch für den Kinderbereich vorübergehend heruntergefahren und die Jahresplanung angepasst werden. Viele übliche Freizeitaktivitäten wie gemeinsame Ausflüge oder Spielplatzbesuche konnten nicht stattfinden. Nach und nach konnten unter Einhaltung des internen Hygienekonzepts im Frauenhaus wieder altersspezifische Einzel- und Kleingruppenangebote für Kinder und

Jugendliche angeboten werden.

Im August 2020 nahmen Kinder und Jugendliche aus dem Frauenhaus an der Kunstwoche „Malen & Objekte“ und „Skulptur“ in der Jugendkultureinrichtung *Junity Friedberg* teil. Die Lust am Gestalten und Designen mit verschiedenen Materialien kam bei den Teilnehmenden sehr gut an.

10

○ **Home-Schooling, Hausaufgaben- und Kinderbetreuung**

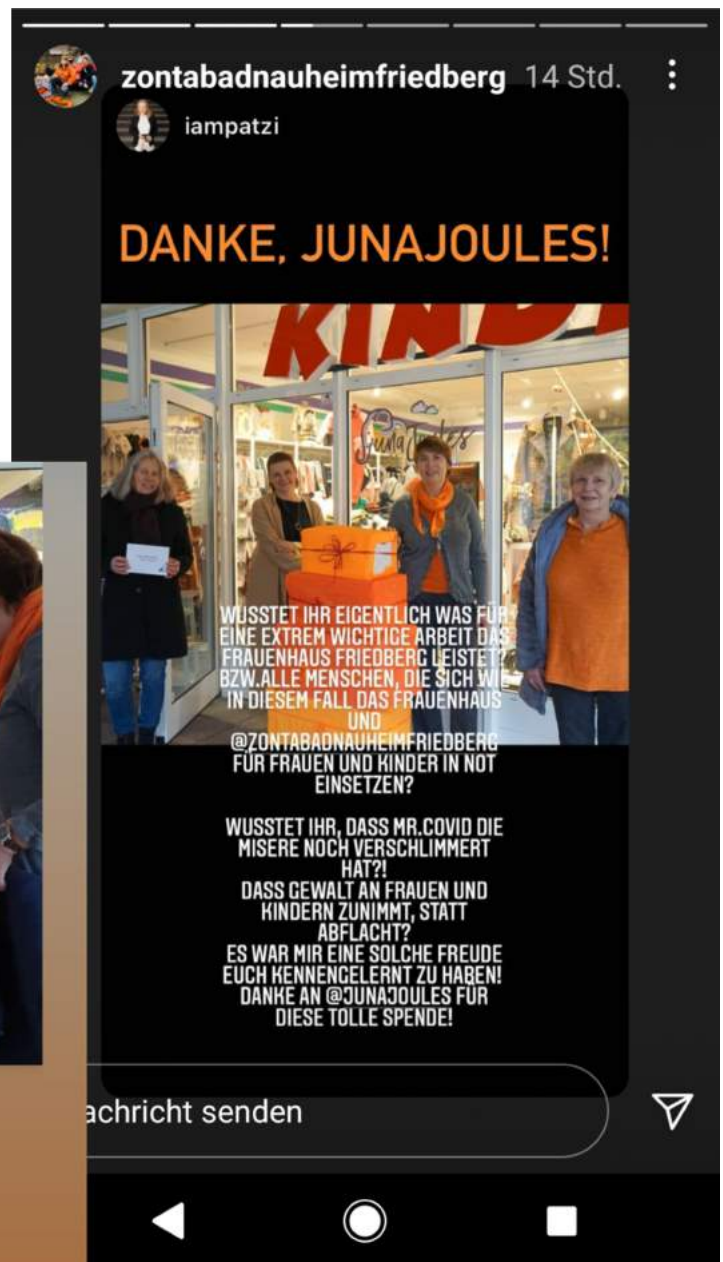
Mit dem Einzug in das Frauenhaus müssen Kinder und Jugendliche meist die Schule und/oder die KiTa wechseln und Freunde zurücklassen. In dieser zusätzlich belastenden Lebenssituation benötigen sie vermehrt Orientierung und Halt. Die regelmäßige Hausaufgabenbetreuung bietet den Kindern eine zusätzliche stabile und verlässliche Konstante und Förderung während des Frauenhausaufenthalts. Einmal im Monat findet ein Informationsaustausch zwischen den Hausaufgabenbetreuerinnen und den pädagogischen Fachkräften des Kinderbereichs statt. An dieser Stelle ist Raum für Rückmeldungen des derzeitigen Entwicklungsstandes und eventueller Schwierigkeiten im Lernverhalten des Kindes gegeben.

Die zwei externen pädagogischen Fachkräfte, die bisher die Hausaufgabenbetreuung geführt hatten, gehörten zu Risikogruppen und konnten aus Schutz vor Corona-Infektionen die Kinder nicht mehr betreuen. Dadurch war das Vorhalten einer Hausaufgabenbetreuung während der ersten Zeit der Kontaktbeschränkungen schwierig. Als vorübergehende Lösung wurde die Tanzgruppe „1st Cut – Urban Dance Team“ der Jugendkultureinrichtung *Junity Friedberg*, die durch ihre Nachbarschaftshilfsaktion bekannt wurde, engagiert. Die Tanzgruppe bot den Kindern und Jugendlichen bis zum Sommer hinein Hausaufgabenbetreuung und Spiel- und Bildungsangebote im Frauenhaus und in der Beratungs- und Interventionsstelle an. Dabei ging es nicht nur um Festigung be-



reits erworbener Fähigkeiten und Kenntnisse aus der Schule, sondern auch um Ausgleich in der Corona-Pandemie.

Nach den Lockerungen der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen kehrte die Tanzgruppe wieder in ihren studentischen Alltag zurück und standen bedauerlicherweise nicht mehr zur Verfügung. Eine der externen pädagogischen Fachkräfte musste schweren Herzens ihre Tätigkeit als ehrenamtliche Hausaufgabenhilfe wegen des noch bestehenden Infektionsrisikos durch das Corona-Virus aufgeben. Der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* war bei der Suche nach einer neuen Besetzung kurze Zeit später erfolgreich. Zwei neue Honorarkräfte für die Kinderbetreuung und für die Hausaufgabenhilfe wurden Ende des Jahres eingestellt. Damit konnte das erweiterte Angebot des Kinderbereichs des Frauenhauses weiter gut aufrechterhalten werden.



○ **Gewaltschutz muss Vorrang vor Umgangsrecht haben!**

Die Synchronisierung⁷ von gewaltschützenden Maßnahmen und der Regelungen zum Umgangsrecht gemäß des Kindschaftsrechts ist in der Praxis noch immer nicht erfolgt. Gewalttaten gegen Frauen und Kinder werden bei Kindschafts- und Umgangsrechtsverfahren gegenüber den Gewaltausübenden nicht in den Vordergrund gerückt. Noch immer wird dem Umgangsrecht des Vaters der Vorzug vor dem Gewaltschutz von Mutter und Kind gegeben. Die erfolgte oder weiterwirkende Gewalt findet keine Berücksichtigung.

Gewalt gegen Frauen bedeutet immer eine Kindeswohlgefährdung. Die von Kindern miterlebten Gewaltsituationen werden in der Rechtspraxis oftmals nicht als ausreichende Beeinträchtigung des Kindeswohls beurteilt. Aber Kinder haben ein Recht auf ein gewaltfreies Leben und eine gewaltfreie Erziehung. Sie sind auf ihrem Lebensweg auf Vertrauen, Begleitung und Fürsorge durch Erwachsene angewiesen. Kinder sind demnach nie nur Zeugen der Gewalt, sondern immer auch Selbstbetroffene.

Mütter, die in ein Frauenhaus flüchten und dort leben, haben aus der Gewalterfahrung heraus begründete Angst vor Konflikten und Gewalteskalation bei der potentiellen⁸ Ausübung des gemeinsamen Sorgerechts und der oftmals viel zu schnell eingeleiteten Umgangskontakte mit dem Vater. Erfahrungsgemäß birgt die Zeit nach der Trennung für die Frauen hohes Gefahrenrisiko, weitere massive Gewalt durch den Ex-Partner zu erleben. Deshalb haben Mütter und insbesondere auch Kinder im Frauenhaus besondere Voraussetzungen und Regelungsbedürfnisse, wenn es um Fragen der elterlichen Sorge und des Umgangs geht.

Vor einer gerichtlichen Entscheidung zum Umgangs- und Sorgerecht muss sorgfältig geprüft werden, ob und in welchem Rahmen gewalttätige Väter in der Lage sind, liebevolle und fürsorgliche Erziehungsverantwortung zu übernehmen. Dabei muss es darum gehen, den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden. Gleichzeitig muss der Schutz vor weiteren Übergriffen für Mütter und deren Kinder sichergestellt werden. Über die Umgangskontakte versuchen viele Väter weiterhin Druck auf die Mütter und auch auf die Kinder auszuüben. Diese Einflussnahme belastet Kinder aber auch Mütter massiv⁹.

Die Begleitung der Frauen und deren Kinder sehen die Frauenhausmitarbeiterinnen hier als große Notwendigkeit. Dabei bereitet der Kinderbereich unter Einhaltung gebotener Sicherheitsmaßnahmen die begleiteten Umgänge vor, bespricht und reflektiert diese gemeinsam mit den Mitarbeitern der Jugendhil-

⁷ Aufeinander abstimmen

⁸ Möglich, in der Zukunft

⁹ Stark



fe, Frauen und Kindern. Dabei steht auch der Fokus auf die Vermeidung von Traumawiederholung und Reviktimisierung¹⁰ der Frauen und der Kinder.

GEWALT GEGEN FRAUEN BEENDEN!

„ISTANBUL-KONVENTION“* VOLLSTÄNDIG UMSETZEN!
*ÜBEREINKOMMEN DES EUROPARATES ZUR VERHÜTUNG UND BEKÄMPFUNG VON GEWALT GEGEN FRAUEN UND HÄUSLICHER GEWALT · CETS 210

DIE AUTONOMEN FRAUENHÄUSER FORDERN

- **GENÜGEND FRAUENHAUSPLÄTZE SCHAFFEN**
- **FRAUENHÄUSER BARRIEREFREI ZUGÄNGLICH MACHEN**
- **BLEIBERECHT FÜR ALLE VON GEWALT BETROFFENEN MIGRANTINNEN UND GEFLÜCHTETEN FRAUEN**
- **FRAUENHÄUSER PAUSCHAL, VERLÄSSLICH UND GUT FINANZIEREN AUF GESETZLICHER GRUNDLAGE**
- **ZUGANG ZU SCHUTZ UND UNTERSTÜTZUNG FÜR ALLE VON GEWALT BETROFFENEN FRAUEN UND IHRE KINDER GEWÄHRLEISTEN: SICHER, SCHNELL, UNBÜROKRATISCH UND BEDARFSGERECHT**
- **SICHERHEIT UND SCHUTZ VON FRAUEN UND KINDERN MUSS VORRANG HABEN IN SORGERECHTS- UND UMGANGSVERFAHREN**

Zentrale Informationsstelle Autonomer Frauenhäuser **ZIF**



WWW.AUTONOME-FRAUENHAEUER-ZIF.DE



13

¹⁰ Neue schlimme Erfahrung machen, wieder Opfer werden



Beratungs- und Interventionsstelle

Die Beratungs- und Interventionsstelle des Vereins *Frauen helfen Frauen Wetterau* in der Saarstraße 30 in Friedberg ist seit Jahren eine wichtige Anlaufstelle für von Gewalt bedrohte und/oder betroffene Frauen und deren Kinder. Sie bietet ein breites Spektrum an Beratungs- und Unterstützungsangeboten in Fällen häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt. Dabei umfasst häusliche Gewalt alle Formen von Gewalt: physische, psychische, sexuelle, soziale, ökonomische und digitale Gewalt sowie Stalking, drohenden Ehrenmord und Zwangsheirat.

Die Mitarbeiterinnen der Beratungs- und Interventionsstelle bieten anonyme und vertrauliche Beratung für von Gewalt bedrohten oder betroffenen Frauen ab 18 Jahren, deren Angehörige und andere Fachkräfte an. Das Beratungsangebot ist kostenlos und richtet sich an alle Frauen mit oder ohne körperlicher, geistiger oder psychischer Beeinträchtigung - unabhängig des sozialen Status, der Herkunft, der Nationalität, des Aufenthaltsstatus, der Lebensform und sexueller Identität.

14

Ziel der Arbeit in der Beratungs- und Interventionsstelle ist es, die hilfesuchenden Frauen vor weiterer Gewalt zu schützen und ihre eigenen Ressourcen und Handlungsfähigkeit wiederherzustellen. Im Rahmen wertschätzender psychosozialer Beratung - neben der Erstellung individueller Schutzpläne und Einleitung erforderlicher Interventionen - soll die Gefahr abgewehrt werden. Wir verfügen über ein weitreichendes Netzwerk an Kooperationen¹¹ im Wetteraukreis sowie deutschlandweit, das bei Bedarf eine schnelle und individuelle Anbindung und Weitervermittlung der hilfesuchenden Frauen in oftmals multiplen¹² Notlagen ermöglicht.

Die Beratungs- und Interventionsstelle arbeitet proaktiv. Das bedeutet, dass nach einem Einsatz der Polizei oder einer Anzeige zu häuslicher Gewalt die Kontaktdaten der betroffenen Frau von der Polizei an die Beratungs- und Interventionsstelle übermittelt werden. Ein zeitnahes Beratungs- und Unterstützungsangebot kann so von den Mitarbeiterinnen bei der Wahrnehmung eigener Rechte nach dem Gewaltschutzgesetz angeboten werden. Gewalterfahrungen können besprochen und bearbeitet werden, ebenso die meist damit verbundenen Themen Existenzsicherung und/oder Sorgerechtsregelung für die Kinder.

Die Begleitung und Unterstützung von Gewalt bedrohten und/oder betroffenen Frauen in meist vielfältigen Notlagen stellen die Mitarbeiterinnen in diesem

¹¹ Zusammenarbeit

¹² Verschiedene



Jahr vor besondere Herausforderungen. Die pandemiebedingten Schließungen und zunehmend mangelnde Erreichbarkeit von Leistungsträgern, Behörden und angrenzenden Hilfesystemen hatte eine massive Erhöhung der Beratungsanfragen zur Folge. Die oftmals fehlenden technischen, sprachlichen und individuellen Ressourcen der hilfeschuchenden Frauen, sich in der zunehmend digitalen Bearbeitung von Anträgen zu orientieren und diese umzusetzen, führten zu einer inhaltlichen und starken Arbeitsverschiebung in der Beratungsarbeit. Der erhöhte Aufwand an digitaler bürokratischer Ver- und Bearbeitung in allen Versorgungsbereichen für hilfeschuchende Frauen führte zu einer erheblichen zeitlichen Ausweitung der einzelnen Beratungskontakte. Auch die fast ausnahmslos digital stattfindende Gremien-, Netzwerk- und Fortbildungsarbeit erforderte erweiterte digitale Mobilität¹³. Dazu gehörte auch die Sicherstellung von Videoberatung mit Dolmetscherdiensten, Polizei, Rechtsanwältinnen, Therapeutinnen und anderen Unterstützungsdiensten.

Neben der seit Beginn der Pandemie drastischen Zunahme der Beratungsanfragen in der Beratungs- und Interventionsstelle hatte sich der Bedarf an und das Ausmaß von Nachberatungen ehemaliger Frauenhausbewohnerinnen intensiviert¹⁴. Die neu geschaffene Hochschwelligkeit und Komplexität¹⁵ der Zugangswege zu Hilfesystemen machen dem Beraterinnen-Team weiterhin große Sorgen! Das Vorhalten unterschiedlicher und erweiterter Zugangswege wurde insbesondere in diesem Jahr noch einmal sehr deutlich.

15

o Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiger Anteil der Arbeit liegt in der Prävention. Pandemiebedingt konnten die Begleitung der Untergruppe des Suse-Netzwerks "Frauen mit Behinderung" in der Behindertenhilfe Wetterau sowie die Durchführung von Selbstbehauptungskursen *Starke Suse* in Kooperation mit Wildwasser Wetterau e.V. und dem Frauen-Notruf Wetterau e.V. nicht durchgeführt werden. Wir haben die Zeit jedoch dafür genutzt, den Angebotsflyer zur *Starken Suse* in Leichte Sprache übersetzen zu lassen und in den Druck zu geben.



Informationsveranstaltungen sowie Öffentlichkeitskampagnen waren in diesem Jahr kaum möglich. Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen am 25.11.2020 beteiligten sich die Mitarbeiterinnen des Vereins *Frauen helfen Frauen Wetterau* an der Zonta-Story-Aktion, die bis zum 10.12.2020 zum Tag der Menschenrechte täglich auf Instagram über einen Frauenmord (Femizid) in Deutschland berichtete. Die ursprünglich geplante Themenaus-

¹³ Anpassung, Beweglichkeit

¹⁴ Verstärken

¹⁵ Viele Schichten





stellung zu Femiziden musste pandemiebedingt auf das Jahr 2021 verschoben werden.

16

Pandemiebedingt erfuhr Kommunikation über soziale Medien einen enormen Aufschwung – so aber auch die Zunahme an digitaler Gewalt. Die vom Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe Frauen gegen Gewalt (kurz: *bff*) initiierte Kampagne „digital und real“ wurde öffentlich wirksam auf der Webseite

<https://frauenhaus-wetterau.de/pages/beratungsstelle/digitale-gewalt.php> begleitet.

o **Istanbul-Konvention**

In Deutschland ist bereits am 01. Februar 2018 das Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen und häuslicher Gewalt (kurz: Istanbul-Konvention) in Kraft getreten. Mit der Ratifikation¹⁶ entsteht ein Rechtsanwendungsbefehl für die Regelungen der Istanbul-Konvention auf allen staatlichen Ebenen, das bedeutet: Bund, Land und Kommunen müssen rechtlich verbindliche Rahmen entwickeln und die Istanbul-Konvention umsetzen. Auch die hessische Landesregierung hat sich die Umsetzung der Istanbul-Konvention im Koalitionsvertrag zum Ziel gesetzt. Mit dem Beschluss der Kreistagssitzung vom 20.05.2020 sieht sich der Wetteraukreis verpflichtet, im Rahmen seiner Zuständigkeiten die Istanbul-Konvention umzusetzen, Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu bekämpfen. Diesbezüglich wurde im Dezember 2020 eine Projektgruppe ins Leben gerufen, zu der auch

¹⁶ Vertrag, Vereinbarung



Frauen helfen Frauen Wetterau e.V. eine Arbeitsgruppe gebildet hat. Ziel der Projektgruppe ist die Verhütung und Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt. Zur Erreichung des Ziels führen laut Projektauftrag folgende Schritte:

- I. Bestandsaufnahme anhand des Anforderungsprofils der Istanbul-Konvention, Abgleich bestehender Strukturen und Ausstattung zum Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt im Wetteraukreis nach den Vorgaben der Istanbul-Konvention
- II. Bedarfsanalyse
- III. Formulierung von Handlungsbedarfen, die zur Umsetzung der Istanbul-Konvention im Wetteraukreis notwendig sind, um den Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt zu verbessern, Priorisierung¹⁷ der festgestellten Bedarfe und Kostenschätzung
- IV. Nachhaltige Verankerung, Erarbeitung eines Konzepts zur dauerhaften Verortung der Aufgabe und Evaluation¹⁸ der Umsetzung der Istanbul-Konvention im Wetteraukreis

Das Projekt soll September 2021 auslaufen. Mit dem Projekt hofft der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* auf verlässliche Regularien im Gewaltschutz. Die Umsetzung der Istanbul-Konvention findet auf allen Ebenen nicht wie gefordert statt. Oft vermischen sich die Inhalte und der Fokus auf die Vermeidung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen verschiebt sich zunehmend.

Die Gewalt gegen Frauen nimmt in Deutschland seit Jahren zu. Nach Angaben der Frauenorganisation der Vereinten Nationen (*UN Women*) hat die Covid-19-Pandemie weltweit zu einer dramatischen Zunahme häuslicher Gewalt gegen Frauen geführt.

Die Pandemie hat die bestehenden Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern in fast allen Lebensbereichen und in unserer Gesellschaft verschärft. Frauen sind in der Corona-Zeit vielerorts zurückgefallen in häusliche Sorgearbeit, in die Bereiche Erziehung und Pflege. Durch den Rückzug in häusliche Bezugsräume sind sie einer viel größeren Kontrolle durch ihre männlichen Mitbe-



17

¹⁷ Wichtigkeit, Dringendes in der Reihenfolge planen

¹⁸ Überprüfen der Ergebnisse



wohner oder Partner ausgesetzt. Viele Frauen haben ihre Arbeit verloren und eine Wiedereinstellung ist ungewiss. Wie ein Ergebnis der vor dem Internationalen Frauentag am 8. März vorgestellte EU-Jahresbericht zur Gleichstellung der Geschlechter zeigt, wurden hart erkämpfte Errungenschaften der vergangenen Jahre wieder zunichtegemacht. Die Umsetzung der Istanbul-Konvention ist eine dringende Forderung. Drei Jahre nach Inkrafttreten der Istanbul-Konvention gibt es nach wie vor große Lücken und ein effektiver Gewaltschutz von Frauen und ihren Kindern ist nach wie vor nicht gewährleistet. Das Kernanliegen zur Umsetzung für den Verein ist, dass Gewalt gegen Frauen und Mädchen als Menschenrechtsverletzung angesehen und strafrechtlich verfolgt wird. Zudem braucht Gewaltschutz eine ressortübergreifende Gesamtstrategie zur Prävention und zum Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt. In Deutschland gibt es noch immer eine hohe Anzahl von Femiziden¹⁹, die in den Medien noch viel zu oft als „Familientragödien“ oder „Beziehungsdramen“ dargestellt werden. Femizide sollten als solche bezeichnet und dokumentiert werden, nur so kann das Problem ins gesellschaftliche Bewusstsein gelangen.

18

In der Istanbul-Konvention steht auch, dass Gewaltschutz in familiengerichtlichen Angelegenheiten Vorrang vor Umgangsrecht haben muss. Zudem fordern wir, dass der Vorbehalt der Bundesregierung gegen eheunabhängige Aufenthaltstitel zurückgenommen werden muss, damit alle Frauen und Mädchen vor Gewalt geschützt werden. Gewaltschutz braucht einen effektiven Rechtszugang für Gewalt betroffene Frauen und Mädchen. Die genannten Defizite²⁰ sind bekannt, erfordern aber ein konsequentes, nachhaltiges politisches Handeln.

Der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* fordert eine personelle Aufstockung und die Sicherstellung einer verlässlichen Finanzierung, um alle Frauen, die von Gewalt betroffen und/oder bedroht sind, Schutz und Unterstützung bieten zu können.

o Zugang zur Beratungs- und Interventionsstelle

Der Zugang zur Beratungs- und Interventionsstelle soll für alle möglich sein. Auch in diesem Jahr wurde intensiv an den erweiterten Zugangswegen zum Hilfsangebot des Vereins gearbeitet. Mit Hilfe von Pandemie bedingten Fördermaßnahmen von Land und Bund ist es gelungen, die Beratungsstelle mit den erforderlichen digitalen und technischen Mitteln zu erweitern und anzupassen. Die Mitarbeiterinnen haben sich intensiv mit der Praxis von Onlinetools zur Sicherstellung von Telefon- und Videoberatung auseinandergesetzt. Für das Angebot verschlüsselte Onlineberatung konnten sich Mitarbeiterinnen aus-

¹⁹ Frauenmorde

²⁰ Fehlen von etwas



bilden und an der Erweiterung mit dieser auf der Website des Vereins mit einer Webdesignerin erarbeiten.

Die geplante Erweiterung des mehrsprachigen Beratungsangebots in den Sprachen albanisch, tigrinisch, farsi und kurdisch erfordert mit dem geplanten Angebot der verschlüsselten Onlineberatung die Anpassung des Beratungsstellen-Flyers. Mit Unterstützung von Sprachdiensten und Layoutern konnte intensiv die Vorbereitung der Erweiterung für das kommende Jahr gestartet werden.

Frauen fanden den Weg zur Beratungs- und Interventionsstelle über Eigeninitiative, Internet, Vermittlung von anderen Beratungsstellen, Freundinnen und Angehörige. Im Jahr 2020 beliefen sich die Beratungskontakte insgesamt auf **425** Kontakte. **241** Frauen nahmen Beratungskontakte in Anspruch. Darüber hinaus nahmen Frauenhausbewohnerinnen nach ihrem Auszug im Rahmen der Nachberatung Unterstützungs- und Begleitungsangebote wahr.

Die (Erst-) Kontaktaufnahme ist per Mail, per Fax und per Telefon möglich. Donnerstagvormittags bietet die Beratungsstelle eine offene Sprechstunde an. Pandemiebedingt konnte das Angebot der offenen Sprechstunde in 2020 nicht aufrechterhalten werden. Beratung ist telefonisch, persönlich und bei Bedarf, insbesondere bei erweitertem Sprachmittlungsbedarf, videobasiert möglich. Telefonische Erreichbarkeit ist von Montag – Donnerstag 9.00 – 16.00 Uhr und Freitag von 9.00 – 13.00 Uhr. Die Mitarbeiterinnen im Verein sprechen folgende Sprachen: Deutsch, Türkisch, Englisch, Arabisch, serbokroatisch, bosnisch sowie deutsche Gebärdensprache und Leichte Sprache. Weitere Dolmetscherdienste sind auf Anfrage verfügbar.

19

○ **Wie kommen Sie zur Beratungs- und Interventionsstelle?**

Die Anfahrt ist mit allen Bahnen, Bussen und der S-Bahn bis zum Bahnhof Friedberg möglich. Die Beratungsstelle befindet sich zwei Gehminuten vom Hauptausgang des Bahnhofes Friedberg entfernt. Eine Beschriftung des Zugangsweges in die Beratungsstelle ist in Brailleschrift vorhanden, Blindenhunde sind willkommen. Der Eingang der Beratungs- und Interventionsstelle befindet sich im Hofeingang des Hauses Saarstraße 30 im dritten Stock – ein Aufzug für Sportrollis ist vorhanden. Im Eingangsbereich sind fünf Treppenstufen zu überwinden, hierfür wird Hilfestellung angeboten. Es gibt weiterhin in unmittelbarer Nähe zur Beratungsstelle die Möglichkeit zusätzlich einen barrierefreien Raum zu nutzen.



Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Vorstandsfrauen erneut gewählt

Wetteraukreis (pm). Der langjährige Vorstand von Frauen helfen Frauen Wetterau, Frauenhaus und Beratungs- und Interventionsstelle, wurde wiedergewählt.

Bei der Jahreshauptversammlung wurden die langjährigen Vorstandsfrauen einstimmig für die nächsten zwei Jahre wiedergewählt. Ulla Becker, Barbara Ullrich und Kerstin Adeberg gehören seit vielen Jahren zum ehrenamtlichen Vorstand des Vereins. Ohne ihre tatkräftige Unterstützung und ihr verlässliches Engagement wäre die Arbeit im Frauenhaus und in der Beratungs- und Interventionsstelle nicht umsetzbar. Dafür seien die Mitarbeiterinnen und Mitgliederfrauen des Vereins ihnen zu großem Dank verpflichtet.

Bericht mit vielen Infos

Der Verein Frauen helfen Frauen Wetterau hat wie jedes Jahr seinen Jahresbericht ver-

öffentlicht. Der Bericht 2019 ist auf der Webseite www.frauenhaus-wetterau.de für alle Interessierten online einsehbar. Gedruckte Exemplare liegen in den Beratungs- und Interventionsstelle aus. Der Jahresbericht beinhaltet Einblicke und Eindrücke in die Tätigkeiten des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle sowie Aktivitäten mit den Frauen und Kindern des Frauenhauses, teilte der Verein mit.



Es engagieren sich (v.l.): Ulla Becker, Barbara Ullrich und Kerstin Adeberg. FOTO: PV

Wetterauer Zeitung, 13. März 2020

Spende für das Frauenhaus

Bad Vilbel (pm). Der Verein »Frauen helfen Frauen Wetterau« hat in diesen Wochen besonders viel Arbeit. Durch die Corona-Krise verschärft sich die Lage besonders dort, wo es auch schon zu normalen Zeiten nicht einfach ist und immer wieder Hilfe benötigt wird. Durch die Auflagen, möglichst zu Hause zu bleiben, sind bestimmte Teile der Gesellschaft besonders betroffen. So etwa kinderreiche Familien, die auf engem Raum zusammenleben. Einen Ausweg und Unterstützung bieten sogenannte Frauenhäuser, die sich um Frauen und Kinder kümmern, die dort Schutz, Unterkunft und Hilfe zur Selbsthilfe finden.

Für den Lions-Club Bad Vilbel-Wasserburg sei sofort klar gewesen, dass das Wetterauer Frauenhaus unterstützt werden müsse. Per einstimmigem Online-Mitgliederentscheid wurden 3000 Euro zur Überweisung vom Förderverein an das Frauenhaus Wetterau freigegeben. Das Geld wird dort in den Außenbereich investiert, in notwendige Renovierungen sowie einen neuen Spielplatz mit Geräten. Weitere Informationen zu Frauenhaus und Lions Club gibt es online unter frauenhaus-wetterau.de und lions-club-bv-wasserburg.de.

Wetterauer Zeitung, 05. Mai 2020

Erfolgreich beendet

Spendenaktion für das Frauenhaus

Wetteraukreis (pm). Der Trägerverein »Frauen helfen Frauen Wetterau« durfte sich über eine Spende von Bad Nauheimer Geschäften »Kurstadt Kind«, »6zehn. Stoff & Design« und »Tia findet Schönes« freuen. Eine gemeinsam initiierte Spendenaktion durch Verkauf von Shoppern mit passenden Mund- und Nasenschutzmasken mit Kirschenmotiven lief zum Ende Mai aus.

Mit dem Erlös wird der Trägerverein, der das Frauenhaus Wetterau und die Beratungs- und Interventionsstelle in Friedberg unterhält, technisch aufrüsten.

Bedingt durch die Corona-Pandemie stellen Homeschooling und Online-Sprachkurse für Frauenhausbewohnerinnen und ihre Kinder große Hürden dar, da die technische Ausrüstung der Familien bislang schlichtweg fehlt. Sowohl Kinder als auch Frauen sollen Zugang zu digitalen Endgeräten und weiteren technischen Equipments erhalten. Damit sollen die Schulbildung und Online-Kurse der Frauen auch in Zeiten von Corona gesichert bleiben.

Umso mehr freut sich der Verein über die regionale Unterstützung und bedankt sich bei allen Näherinnen, Verkäuferinnen, Käufern und ganz besonders den Spendeninitiatorinnen.

Kristina Rentsch alias Tia überreichte den Mitarbeiterinnen des Vereins, Susanne Klein und Ilona Geupel, in der Beratungs- und Interventionsstelle die Spendengutschrift. Die Mitarbeiterinnen führten Rentsch bei der Spendenübergabe durch die Räumlichkeiten der Beratungs- und Interventionsstelle und zeigten die Arbeit des Vereins »Frauen helfen Frauen Wetterau«.

Wetterauer Zeitung, 26. Juni 2020



Orange gegen Gewalt an Frauen

Inner Wheel Club macht mit Plakat-Aktion auf großes Problem aufmerksam

Friedberg (pm). Mit Plakaten in knalligem Orange wird in Friedberg auf den »Orange Day« hingewiesen, der am Mittwoch, 25. November, begangen wird. Auf den Straßen der Innenstadt und in den Schaufenstern der Händler weisen die Plakate damit auf ein wichtiges Thema hin, denn mit ihrer Plakat-Aktion zum internationalen »Aktions-tag gegen Gewalt an Frauen«, will der Inner Wheel Club Bad Nauheim-Friedberg einen Beitrag dazu leisten, um auf ein allgegenwärtiges und oftmals noch tabuisiertes gesellschaftliches Problem aufmerksam zu machen: Gut ein Drittel aller Frauen und Mädchen seien in ihrem Leben Gewalt beispielsweise in Form von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz, Stalking, digitaler Gewalt, Gewalt im Namen der »Ehre« oder häuslicher Gewalt ausgesetzt, heißt es in einer Pressemitteilung. Unterstützt durch die Stadt Friedberg und kommunale Hilfseinrichtungen, wie das Frauenhaus Wet-



Vize-Präsidentin Antina Hübner (l.), Präsidentin Christa Carl (M.) und Vorstandsmitglied Sabine Ulrich vom Inner Wheel Club Bad Nauheim-Friedberg präsentieren eines der Orange-Day-Plakate. FOTO: PM

terau, wollen die Inner-Wheelerinnen neben dem Erreichen einer allgemeinen Sensibilisierung für dieses wichtige Thema auch auf bestehende Hilfsangebote für Frauen, denen Gewalt angetan worden ist, hinweisen und damit Opfern Mut machen, sich zur Wehr zu setzen.

Partnerschaft könne für Frauen gefährlich sein,

schreibt der Inner Wheel Club. »Der gefährlichste Ort für Frauen ist dabei der innerfamiliäre Bereich. Laut der gerade veröffentlichten Statistik des Bundesfamilienministeriums waren in Deutschland 2019 insgesamt 141 792 Menschen Opfer von Partnerschaftsgewalt. Knapp 115 000 Opfer davon waren weiblich. Die Dunkelziffer dürfte hier

zudem um ein Vieles höher sein, da die Statistik lediglich die angezeigten Gewalttaten erfasst.« Viel zu oft werde gerade im Bereich der häuslichen Gewalt aber aus Angst und Scham geschwiegen, und leider werde nicht selten bei den Opfern selbst der Grund für die erlebte körperliche, verbale oder psychische Gewalt auch in eigenem »Fehlverhalten« gesehen.

Damit jeder Hilfe als seine Pflicht ansieht

Ziel der Aktionen des »Orange Day« am 25. November ist es, ein gesamtgesellschaftliches Umdenken zu erreichen, indem Gewalt an Frauen nicht als deren Privatproblem angesehen wird, sondern sich jede und jeder, die oder der die Gewalt bemerkt, zum Eingreifen und zur Hilfe verpflichtet fühlt. Als »weltweit größte eigenständige Frauen-Service-Club-Organisation, die neben Freundschaft und internationaler Verständigung insbeson-

dere das Eintreten für soziale Belange zu ihren Zielen zählt, sei es für Inner Wheel wichtig, die Ziele des Orange Day mit eigenen Beiträgen zu unterstützen.

Die Coronabeschränkungen machen den geplanten Informationsstand am 25. November auf dem Friedberger Elvis-Presley-Platz und die Abendveranstaltung im Alten Hallenbad zum Thema »Verbale Gewalt und Hass im Netz« unmöglich. Einzig die Plakataktion kann dank der Unterstützung der Stadt und zahlreicher Friedberger Einzelhändler umgesetzt werden.

Die Aktionen zum Orange Day werden auch in den nächsten Jahren immer am 25. November einen festen Platz bei den Aktivitäten des Inner Wheel Clubs Bad Nauheim-Friedberg haben. Wer sich hierfür oder für weitere Projekte des Clubs interessiert und sie unterstützen möchte, findet unter www.bad-nauheim-friedberg.iinnerwheel.de weitere Infos.

Wetterauer Zeitung, 23. November 2020

Das Prinzip Hoffnung

Am 11. November beginnt die fünfte Jahreszeit. Doch bevor die Narren durch die Straßen ziehen und ihre Sitzungen feiern, wird monatlang geplant, trainiert und an Kulissen gebaut. Die Corona-Pandemie erschwert dieses Vorhaben erheblich. Wie gehen die Karnevalsvereine in Bad Vilbel und Karben damit um? Sind die Sitzungen in Planung oder bereits abgesagt? Ein Stimmungsbild zwischen Hoffen und Abwarten.

VON PATRICK EICKHOFF

Eine Sitzung mit Sicherheitsabstand und Maskenpflicht? Für die Vereine in Karben und Bad Vilbel klingt das nicht unbedingt verlockend. Die Verantwortlichen sind in ihren Planungen unterschiedlich weit. Während die Fideles Sandhasen in Bad Vilbel ihre Sitzung planen, übt man sich in Dorteilweil und bei der SKG Okarben in Zurückhaltung.



Margot Hilling
Vorsitzende Sandhasen

»Fidele Sandhasen: Die Vorsitzende Margot Hilling ist vorsichtig optimistisch, wenn es um die Organisation von Veranstaltungen geht. »Wir planen ganz normal und hoffen, dass die Kampagne stattfindet«, sagt sie. Die Orden werden bestellt, allerdings wird keine Jahreszahl eingraviert,



»Ein Umzug mit Sicherheitsabstand macht keinen Sinn«, sagt die Vorsitzende der Fideles Sandhasen aus Bad Vilbel, Margot Hilling. Ob der Faschingsumzug sich im kommenden Jahr wieder durch Bad Vilbel schlängelt, steht noch in den Sternen. ARCHIVFOTO: SVENJA WALLOCHA

sondern aufgeklebt. »So können wir sie zur Not auch im darauffolgenden Jahr verwenden.« Auch bei Verträgen wolle man sich absichern. »Wichtig ist, dass wir bei einer Absage keine Vertragsstrafen riskieren.«

»Unsere Gruppen trainieren wieder. Dennoch warten wir die Sommerferien noch ab, falls eine zweite Welle kommt«, sagt Margot Hilling, die allerdings Bedenken hat, wenn es um den Sicherheitsabstand geht. »Wenn dieser weiterhin bleibt, dann macht das wenig Sinn. Wir haben 100 Aktive.« Das Gleiche gelte für den Umzug durch die Innenstadt. »Ich kann keinen Umzug ausrichten, wenn man 1,5 Meter Abstand halten muss.« Dennoch planen die Verantwortlichen ihre Veranstaltungen. »Das ist das Prinzip Hoffnung.«

»SKG Okarben: Abteilungsleiterin Nicola Weiser sagt: »Noch ist keine offizielle Entscheidung gefallen.« Man warte derzeit noch ab. »Wir ent-

scheiden Anfang bis Mitte August, wie es weitergeht.« Sie habe auch noch nichts von umliegenden Vereinen gehört, die ihre Sitzungen bereits abgesagt hätten. Die ersten Gruppen haben auch bei der



Nicola Weiser
SKG Okarben

SKG, die neben fünf Fremden-sitzungen auch eine Sonntags-sitzung auf die Beine stellt, das Training wieder aufgenommen. »Unter den momentanen Voraussetzungen ist eine Sitzung natürlich schwierig umzusetzen, alleine vom Platz und dem Abstand. Wir warten ab.«

»Showtanzgruppe Release: Stefanie Grefing ist Teil der Doppelspitze bei den Dorteilweilern, die die gut besuchte Weiberfaschingsitzung und die Narrennacht im Sport- und Kulturforum Dorteilweil veranstalten. »Es ist schwer, eine klassische Sitzung zu planen, ohne zu wissen, wo es hingehet.«

Erste Überlegungen haben aber bereits stattgefunden. Derzeit gehen die Verantwortlichen davon aus, dass die klassische Faschingsitzung so nicht stattfinden kann. »Wir überlegen, eine kleine Aktion zu organisieren.« Das müsse man jedoch alles erst mit dem Verein abstimmen. »Bisher sind es nur Überlegungen.«

Die Showtanzgruppe Release trainiert wieder. »Wir trainieren auf Abstand. Eigentlich hätten wir am Hestentag ein Programm zeigen wollen, da wurden wir ausgebremst.« Bevor aber zu viel gemacht wird, möchte Grefing erst mit dem Vereinsvorstand und der Stadt sprechen. »Wir entscheiden

das bestimmt nicht alleine. Es ist einfach schwierig abzuschätzen.«

»Gronauer Äppelscher: Heidrun Schäfer von den Gronauer Äppelschen ist relativ entspannt. »Wir beobachten die Situation. Wenn eine zweite Welle kommen sollte, dann ist das eben so.« Der Vorteil sei, dass der lose Zusammenschluss von elf Frauen spät entscheiden kann, ob es eine Sitzung geben wird, oder nicht. »Wenn es von der Stadt ein Go geben sollte, dann brauchen wir vier Wochen.«

Die Äppelscher sind ein Zusammenschluss, der aus alter Tradition des Kappenabends des Gronauer Gesangsverein hervorgegangen ist. Die Frauen organisieren mit tatkräftiger Unterstützung ihrer Männer sowie der Feuerwehr einen Kappenabend in der Gronauer Breitwiesenhalle. »Dass wir direkt so großen Zuspruch erhalten, damit haben wir nicht gerechnet.«

Das Besondere ist, dass die Frauen die Einnahmen des Abends spenden. »Die Einnahmen des diesjährigen Kappenabends von insgesamt 2000



Stefanie Grefing
Tanzgruppe Release

Euro gingen an »Frauen helfen Frauen«, an das »Hospiz Wetterau« und an den »Förderverein der Burgfestspiele Bad Vilbel.«

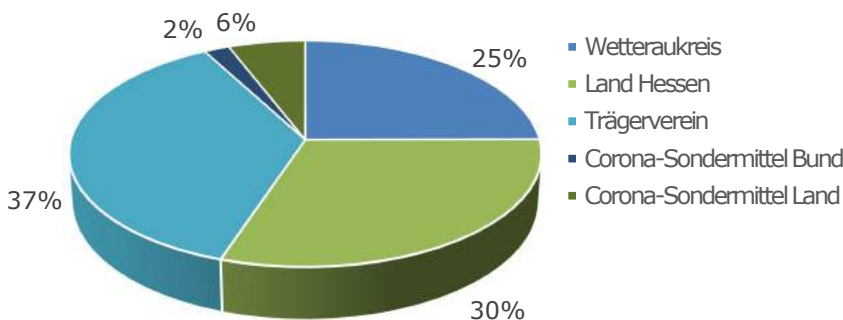
»Heidrun Schäfer sagt: Es wäre natürlich schade, wenn es keine Sitzung geben würde. Wir stehen jedenfalls in den Startlöchern.«

FOTOS: PRIVAT

Finanzen

In diesem Jahr 2020 stand der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* vor einer Vielzahl neuer und mit großen Schwierigkeiten verbundenen Herausforderungen. Ein alles überschattendes Thema war der erhöhte Finanzaufwand, um die Corona-Auflagen umzusetzen. Die veränderten Arbeitsbedingungen machten Anschaffungen nötig, um die technischen Voraussetzungen zu schaffen. Und nicht zuletzt war es wichtig und richtig, dafür Sorge zu tragen, dem erhöhten Nachfrageangebot hilfesuchender Frauen und Kinder gerecht zu werden.

Finanzierung Frauenhaus & Beratungsstelle



Dank erneuter Fördermittel für die Beratungsstelle durch das Land Hessen im Jahr 2020 konnte das Beratungsangebot des Vereins Frauen helfen Frauen Wetterau auch in der veränderten Beratungssituation nach dem ersten Lockdown im März 2020 vorgehalten werden. Das Land Hessen hat Ende

des Jahres 2020 zusätzliche Corona-Sondermittel zur Verfügung gestellt, die ermöglichten, neue technische Voraussetzungen zu schaffen. Zum ersten Mal seit Bestehen des Vereins wurden auch Bundesmittel bewilligt, um die großen Herausforderungen im Zuge der Corona-Pandemie zu bewältigen. So konnte durch die Bereitstellung dieser Mittel z.B. die Onlineberatung finanziert werden.

Die kommunalisierten Landesmittel für das Frauenhaus stellen einen wichtigen Baustein der Finanzierung des Frauenhauses Wetterau und der Beratungs- und Interventionsstelle dar. Auch für das Frauenhaus wurden Ende 2020 zusätzlich Sondermittel des Landes bereitgestellt, um die erheblichen Mehrbelastungen, die durch die Corona-Pandemie entstanden sind, abzufedern. Das Land Hessen hat es durch die Bereitstellung der Gelder auch möglich gemacht, eine kleine Stundenaufstockung der Mitarbeiterinnen zu finanzieren. Dies war dringend geboten, um die sehr hohe Arbeitsbelastung nach der 25%-igen Platzerhöhungen gerecht zu werden.

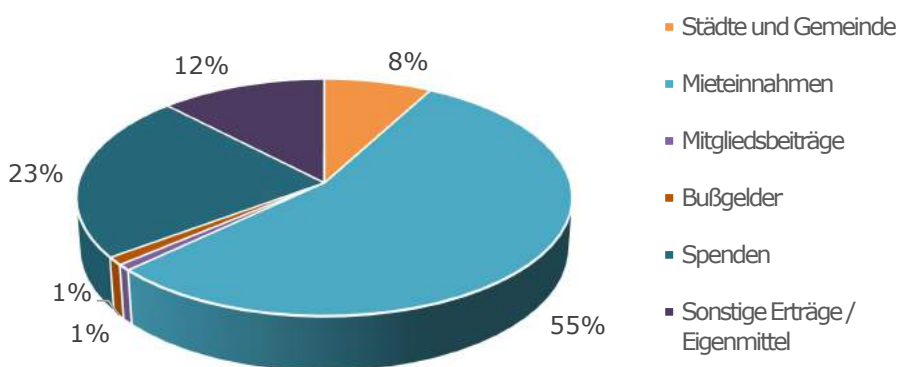
Für das Frauenhaus Wetterau wurde ebenfalls erstmals Bundesmittel - nach Antragsstellung - bewilligt. Hier stand die Ausstattung mit nachhaltiger Technik im Vordergrund. Ein weiterer Antragschwerpunkt der Bundesmittel be-



stand in der anteiligen Finanzierung für Dolmetscherinnen-Dienstleistungen. Der Verein freut sich über die langjährige verlässliche Finanzierung und vor allem über die Bereitschaft der Politik, die Mehrbelastung in der Arbeit des Frauenhauses Wetterau und der Beratungs- und Interventionsstelle durch Corona-Sondermittel Rechnung zu tragen.

Im Jahr 2020 konnte der Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau* sich auf eine Vielzahl von Spenden freuen. Die Spendenmittel stellen einen wichtigen Anteil in der finanziellen Absicherung des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle dar. Mit viel Engagement²¹ und einem großen Ideenreichtum tragen mehrere Einzelpersonen, Familien, Stiftungen und Serviceclubs aber auch Betriebe dazu bei, ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Kinder zu setzen.

Finanzierung durch den Trägerverein



23

Die Städte und Gemeinden Altstadt, Bad Nauheim Bad Vilbel, Büdingen, Butzbach, Echzell, Florstadt, Friedberg, Gedern, Glauburg, Hirzenhain, Karben, Limeshain, Münzenberg, Niddatal, Ober-Mörlen, Ortenberg, Ranstadt, Reichelsheim, Rockenberg, Rosbach v.d.H, Wölfersheim und Wöllstadt unterstützten 2020 den Verein *Frauen helfen Frauen Wetterau*.

²¹ Anstrengung, Mitarbeit



Große Nachfrage nach Plätzen im Frauenhaus

FAB unterstützt Anschaffung von Laptops und Tablets für Einrichtung mit 500 Euro

Friedberg/Wetteraukreis (pm). Die FAB gGmbH mit Sitz in Friedberg hat dem Frauenhaus Wetterau einen Scheck in Höhe von 500 Euro überreicht. Ulla Becker, Vorstandsfrau von »Frauen helfen Frauen Wetterau«, dem Trägerverein des Frauenhauses sowie der angeschlossenen Beratungs- und Interventionsstelle, nahm den Scheck von FAB-Geschäftsführerin Karin Frech entgegen.

»Es ist uns ein großes Anliegen, Frauen und Kindern die Möglichkeit für ein selbstbestimmtes Leben und Lernen zu ermöglichen und ihnen die dafür notwendige technische Ausstattung wie Laptop oder Tablet an die Hand zu geben. Mit unserer Spende kann das Frauenhaus ihren bestehenden Technik-Pool sicherlich erweitern«, sagte Frech. In Folge der Corona-Pandemie und des

Lockdowns war die Nachfrage nach freien Plätzen im Frauenhaus zunächst zwar gesunken, gleichzeitig konnten die Mitarbeiterinnen in den letzten Monaten einen starken Anstieg von häuslicher Gewalt beobachten.

Team verzichtet auf den Urlaub

Illona Geupel, Leiterin des Frauenhauses: »Viele Frauen hatten in dieser Zeit keine Möglichkeit, sich Hilfe zu suchen, da die gesamte Familie permanent zu Hause war. Nach etwa drei Wochen stieg die Zahl der Kontaktaufnahmen dann wieder merklich an.« Es wurden zusätzliche Plätze im Frauenhaus benötigt, so dass auf eigene Kosten neue Räumlichkeiten für acht weitere hilfesuchende Frauen

und ihre Kinder angemietet wurden. Somit können derzeit 32 Plätze angeboten werden – dies gilt vorerst bis Ende 2020. »Wir stemmen das erhöhte Aufkommen und die wachsenden Herausforderungen bei gleichbleibendem Personal«, erläuterte Geupel. »Unsere Mitarbeiterinnen verzichten aktuell auf ihren Urlaub, um der großen Nachfrage gerecht werden zu können und die Rufbereitschaft Tag und Nacht am Laufen zu halten. Mithilfe von Spenden waren wir glücklicherweise in der Lage, das Personal mit studentischen Hilfskräften aufzustocken.« Diese sind für die Mitarbeiterinnen eine große Entlastung und ergänzen das Team insbesondere im Bereich Schulungs- und Betreuungsbedarf der 17 Kinder, die aktuell im Frauenhaus leben.



Ulla Becker (l.) erhält den Spendenscheck von Karin Frech (M.) und Vicky Chapman (Mitglied im FAB-Vorstand). FOTO: PM

Fehlender Präsenzunterricht zwingt sowohl die Schulkinder, als auch die Frauen, von denen über 50 Prozent einen Migrationshintergrund haben und notwendige Sprachkurse absolvieren müssen, zu digitalem Lernen. Dies stellt das

Frauenhaus ebenfalls vor finanzielle Schwierigkeiten, da die technischen Mittel wie Laptops oder Tablets nicht ausreichend vorhanden sind. Über eigene Computer verfügen die wenigsten, diese werden bei einer Flucht zurückge-

lassen. »Die Grenzen der Belastbarkeit unseres Teams sowie die finanziellen Mittel sind erschöpft«, ergänzt Becker. »Zwar sind wir bemüht, einen Technik-Pool aufzubauen, so dass sich Frauen Laptops oder Tablets stundenweise ausleihen können. Doch davon haben wir schlichtweg zu wenig.«

■ Das Frauenhaus Wetterau freut sich über projektbezogene Spenden, Zeit- und Geldspenden. Gerne kann der Bedarf unter der Telefonnummer 0 60 31/ 1 53 53 erfragt werden. Weitere Infos unter www.frauenhaus-wetterau.de. Spendenkonto: Frauen helfen Frauen Wetterau e.V., Sparkasse Oberhessen IBAN DE80 5185 0079 0030 0080 06.

Wetterauer Zeitung, 06. Juli 2020

24

Zonta Club reich bedacht

Spenden werden unter anderem ans Frauenhaus gegeben

Bad Nauheim (pm). Über mehrere Sachspenden und eine Geldspende freuten sich die Frauen vom Zonta Club Bad Nauheim-Friedberg. »Derzeit haben unsere Zontians alle Hände voll zu tun, die an uns gespendeten Waren noch vor Weihnachten hier vor Ort in die richtigen Hände weiterzuleiten«, teilt die Club-Präsidentin Julia Buettner mit.

So wurden von Pia Linkenbach, der Inhaberin von Junajoules Kindermöden in Bad Nauheim, vier Kisten voll mit Neuware an Marken-Kinderwäsche an den Club gespendet.

»Gerade über Unterwäsche freuen sich die Frauen mit ihren Kindern bei uns im Frauenhaus besonders«, so Susanne



Julia Buettner, Präsidentin Zonta Club, Christine Brehm, HP Physio, Dr. Adelheid Deuser, Vorstand Zonta Club (v.l.).



Freude über die weihnachtliche Gabe (v.l.): Susanne Klein vom Frauenhaus Wetterau, Pia Linkenbach, Inhaberin Junajoules, Julia Buettner, Präsidentin Zonta Club, Illona Geupel, Frauenhaus Wetterau. FOTO: PM

Klein, Mitarbeiterin im Frauenhaus Wetterau, die zusammen mit Illona Geupel am 17. November die durch den Frauenclub vermittelte Spende entgegennahm. Linkenbach hatte aber noch weitere Überraschungen verpackt. Neben Markenunterwäsche waren originalverpackte Winterjacken, Hosen, Pullover, Shirts, Jacken, Mützen, Handschuhe, Schals und Accessoires dabei.

Eine weitere Spende mit vielen Kisten originalverpackter Spiele erreichte den Club von einem privaten Spender aus Bad Homburg. »Wir haben hier in der Region entscheidende Kontakte und geben

die Ware gerne an die Menschen weiter, die sonst wenig oder gar keine Geschenke an Weihnachten erhalten«, erläutert Renate Deutsch-Boberski, Vorsitzende des Vereins der Freunde von Zonta.

Auch Christine Brehm hat im Namen ihrer Praxis für Physiotherapie in Bad Nauheim gespendet. Sie wurde am »OrangeDay« auf den Zonta Club aufmerksam. Am Aliceplatz informierten Clubfrauen über die weltweiten Grausamkeiten, die Frauen angetan werden. So gab es dieses Jahr von der Physio-Praxis-Brehm, eine Spende in Höhe von 250 Euro für den Zonta Club.

Wetterauer Zeitung, 24. Dezember 2020



Statistik

Zuhause ist es oftmals nicht sicher. Die Anzahl der Fälle von Gewalt in Partnerschaften blieb auf einem hohen Niveau. Laut Aussage der Bundesfrauenministerin Giffey bei der Vorstellung der Auswertungsergebnisse sei häusliche Gewalt keine Privatsache, sondern es gehe um Straftaten. Für viele Frauen sei es eine traurige Realität²², dass die eigene Wohnung, in der man sich eigentlich sicher fühlen möchte, zu einem gefährlichen Ort werde.

Die neuen Zahlen der „Kriminalstatistischen Auswertung zu Partnerschaftsgewalt 2019“ des Bundeskriminalamtes zeigen sogar einen leichten Anstieg. Insgesamt wurden 141.792 Personen Opfer von Partnerschaftsgewalt, was etwa ein Prozent mehr als im Vorjahr ausmacht. Die Auswertung zeigt auch, dass es zu über 81% Frauen sind, die von Partnerschaftsgewalt betroffen sind. Die Zahlen bleiben schockierend. An fast jedem dritten Tag wird in Deutschland eine Frau von ihrem Partner oder Ex-Partner getötet. Statistisch gesehen wird alle 45 Minuten eine Frau Opfer von vollendeter und versuchter gefährlicher Körperverletzung durch Partnerschaftsgewalt. Zu den Delikten²³ gehören Mord und Totschlag, Körperverletzungen, Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, Bedrohung, Stalking²⁴ und Nötigung und Freiheitsberaubung. Knapp 115.000 Frauen waren von Partnerschaftsgewalt betroffen.

25

Die Statistik erfasste folgende versuchte oder vollendete Delikte gegen Frauen:

- Vorsätzliche, einfache Körperverletzung: über 69.000 Fälle
- Gefährliche Körperverletzung: knapp 12.000 Fälle
- Bedrohung, Stalking, Nötigung: 28.906 Fälle
- Freiheitsberaubung: 1.514 Fälle
- Mord und Totschlag: 301 Fälle

Bei Vergewaltigung und sexueller Nötigung in Partnerschaften sind die Opfer zu über 98% weiblich. Die Hälfte (50,5%) von ihnen lebte zum Tatzeitpunkt in einem Haushalt mit dem Täter.

²² Wirklichkeit

²³ Straftaten

²⁴ Einer Person nachstellen, verfolgen

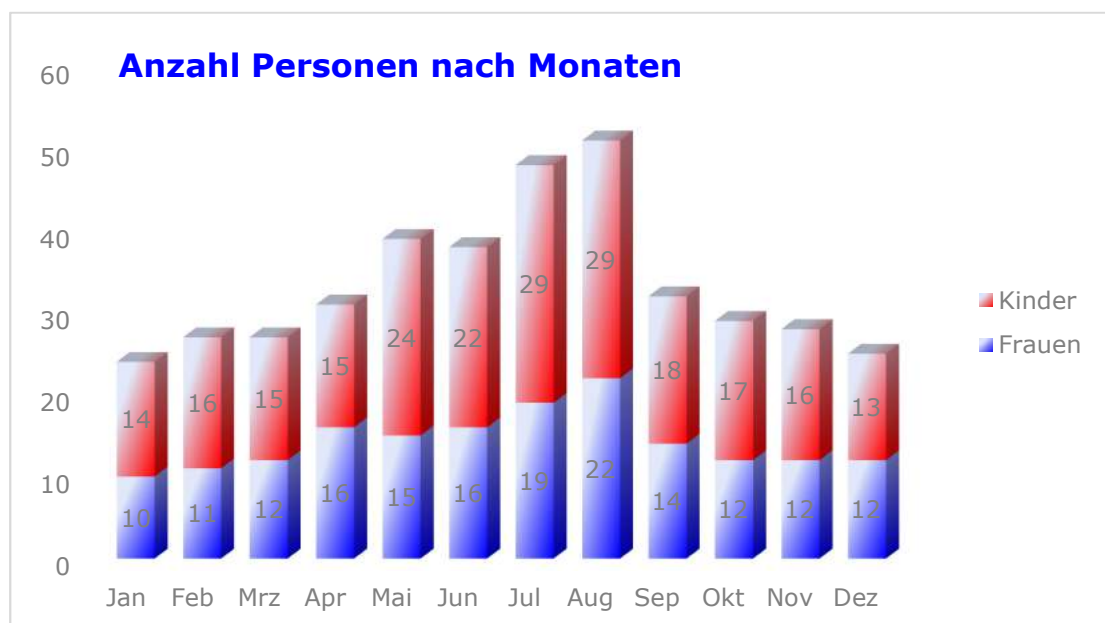


○ Frauenhaus Wetterau

Im Jahr 2020 fanden 58 Frauen und 77 Kinder Zuflucht, Schutz und Hilfe im Frauenhaus Wetterau. Das Frauenhaus Wetterau verfügt über 9 Familienzimmer mit 24 Plätzen. Jeweils drei Frauen mit ihren Kindern teilen sich eine Küche, ein Bad sowie ein Wohnzimmer mit einer Spielecke.

Zusätzlich zu den bestehenden 24 Plätzen hat der Trägerverein des Frauenhauses durch das soziale Engagement eines Mitglieds des deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes die Möglichkeit eröffnet bekommen, kurzfristig 4 Apartments²⁵ ab April 2020 für maximal 8 hilfesuchende Frauen und Kinder bis zum 31.12.2020 anzumieten. Nach der Zustimmung des Wetteraukreises wurden am 06.04.2020 die Apartments angemietet. So war es möglich, der gestiegenen Nachfrage hilfesuchender Frauen mit ihren Kindern gerecht zu werden. Ein Sicherheits- und Hygienekonzept gemäß den Corona-Auflagen musste erarbeitet werden. Ein Teil der Apartments diente als Sicherheitsschleuse durch Quarantäne bei Neuaufnahmen, um die im Frauenhaus lebenden Frauen und Kinder vor einer möglichen Ansteckung mit dem Virus SARS-CoV-2 zu schützen. Ein Apartment diente in dieser Zeit auch als Isolationszimmer bei bestätigten Fällen ansteckender Infektion. Dies war möglich, da die angemieteten Apartments über jeweils ein eigenes Bad und eine kleine Küchenzeile verfügten. Durch das erweiterte Angebot an zur Verfügung gestellten Zimmern wurden die neuen Herausforderungen und Sicherheitsanforderungen für die im Frauenhaus lebenden Frauen und Kinder erfüllt.

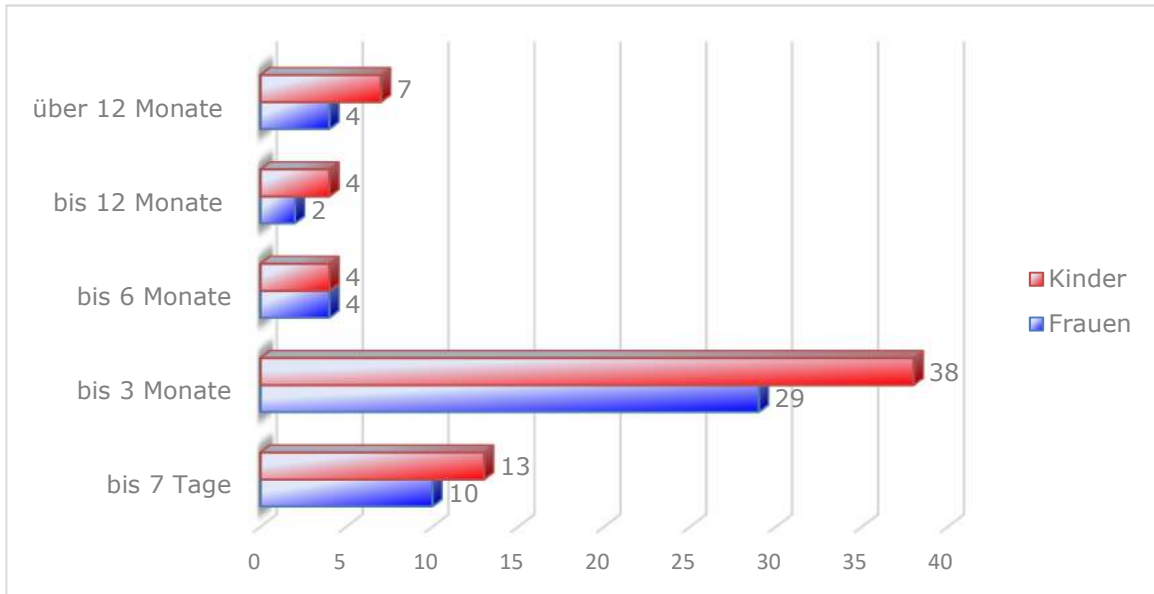
26



²⁵ Hotelzimmer



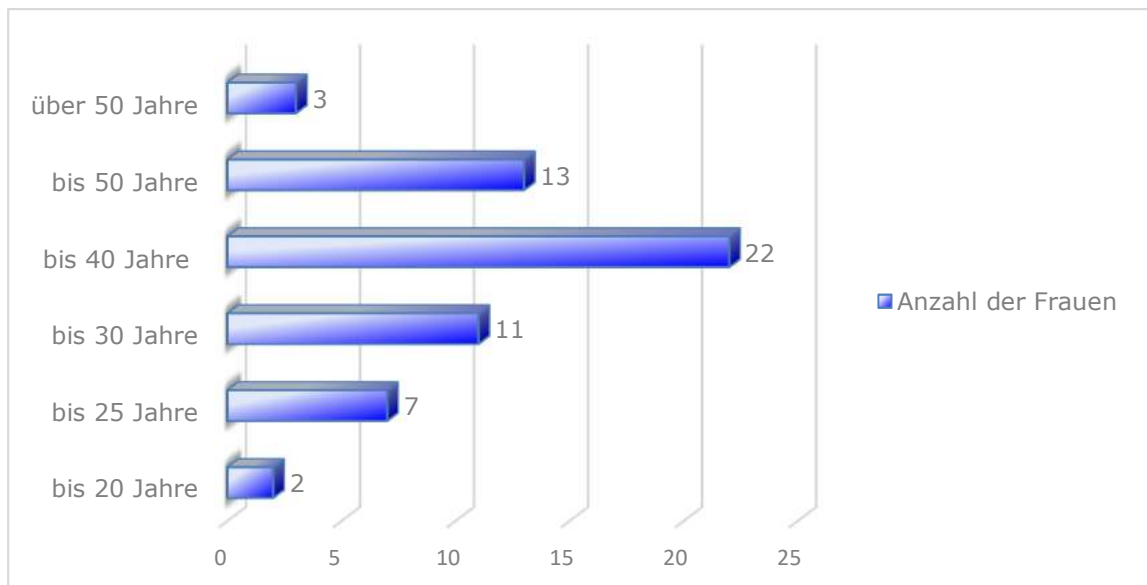
Aufenthaltszeit von Frauen und Kindern



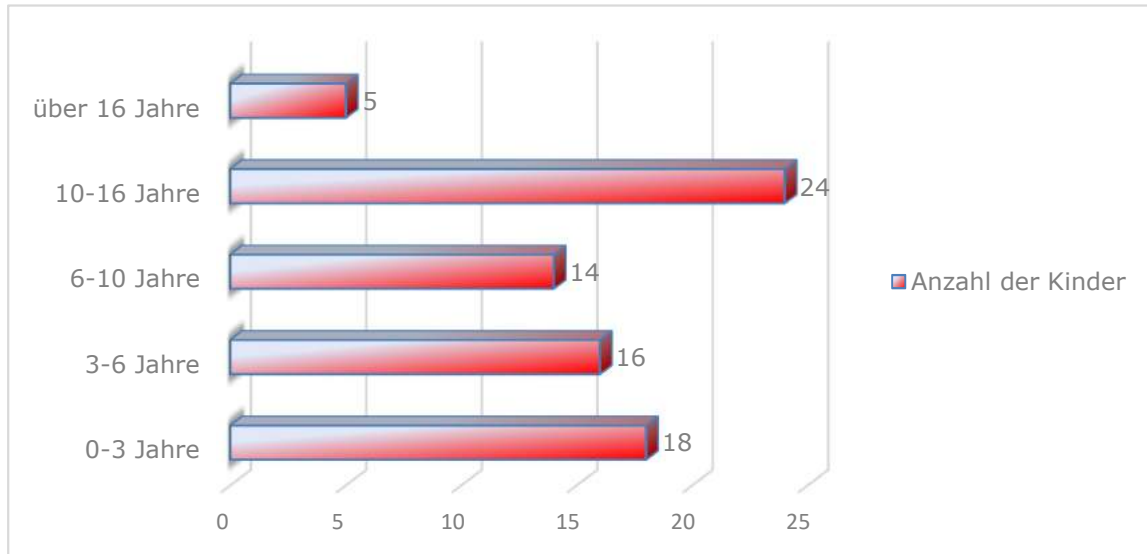
Erfasst wurden Frauen und Kinder, die zwischen dem 01.01.2020 und 31.12.2020 aus dem Frauenhaus und den bis 31.12.2020 angemieteten Apartments ausgezogen sind. 9 Frauen und 11 Kinder wohnten über den Jahreswechsel hinaus im Frauenhaus und sind daher in den Aufenthaltszeiten nicht berücksichtigt.

27

Alterstruktur der im Haus lebenden Frauen



Altersstruktur der im Haus lebenden Kinder



o **Zimmerauslastung des Frauenhauses 2020**

Auch im Jahr 2020 wurden statistische Daten zur Zimmerauslastung im Frauenhaus erfasst. Das Frauenhaus verfügt über 5 Zweibettzimmer, 2 Dreibettzimmer und 2 Vierbettzimmer. Von April bis Dezember 2020 konnten 4 weitere Zimmer für 8 Personen angemietet werden. Damit stand, um Corona-Auflagen zu erfüllen, ein Quarantänezimmer zur Verfügung und es konnte der gestiegenen Platzanfrage Rechnung getragen werden.

Eine durchschnittliche Belegung von 104,4 % der Zimmer im Jahr 2020 macht sehr deutlich, dass viele Frauen und Kinder auf das Schutzangebot des Frauenhauses Wetterau angewiesen sind. Trotz der Platzerweiterung von bisher 24 Schutzplätzen auf nunmehr 32 Plätzen wurde ein wichtiger Qualitätsstandard²⁶, jeder Frau mit ihren Kindern ein eigenes Zimmer zur Verfügung zu stellen, beibehalten. Dies hat durch die neuen Corona-Auflagen eine zusätzliche gesundheitliche Bedeutung gewonnen. Allerdings ist an dieser Stelle anzumerken, dass es in diesem herausfordernden Covid-19-Jahr zu Zimmerbelegungen mit zusätzlichen Babybetten kam.

In diesem Ausnahmejahr 2020 – nach und trotz einer Platzerweiterung auf 32 Plätze – wurde eine Auslastung von 104,4 % verzeichnet.

28

²⁶ Besondere gute Merkmale



Qualitätssicherung

Die multiplen Anforderungen in der Arbeit im Frauenhaus und in der Beratungs- und Interventionsstelle erfordern regelmäßige Weiterbildungen und Fachaustausch.

❖ Fortbildung

- Workshop „Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt – ein interdisziplinärer Online-Kurs“ – Austausch zum Fortbildungsbedarf von Fachkräften hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung des Online-Projekts / SOCLES International Centre for Socio-Legal Studies Berlin in Fulda
- E-Learning „Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt – ein interdisziplinärer Online-Kurs“ 07/2020 – 02/2021
- Hochschulzertifikat „Onlineberatung“ / Institut E-Beratung Technische Hochschule Nürnberg Fakultät Sozialwissenschaften 10/2019 – 10/2020
- „ALG-II-Bescheide prüfen und verstehen“ / Online-Seminar Harald Thomé, Referent für Arbeitslosen- und Sozialrecht Wuppertal 04/2020
- Workshop „Umgangsrecht bei häuslicher Gewalt“ / Hessisches Justizministerium
- Fundraising Webinar „Basics der Fördermittelrecherche“ / Matthias Marx Fundraising Akademie Frankfurt 10/2020
- Fundraising Webinar „Vorbereitung und Einreichung von Förderanträgen“ / Matthias Marx Fundraising Akademie Frankfurt 10/2020
- Fundraising Webinar „Storytelling und Texten (für das Internet)“ / Paul Garais Fundraising Akademie Frankfurt 11/2020
- Erste Hilfe-Fortbildung Deutsches Rotes Kreuz / Monja Levin Kreisverband Friedberg e.V. 12/2020
- Einweisung „Durchführung PCR Test“ Butzbach 12/2020

❖ Fachtage / Arbeitskreise

- Treffen der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt und der Arbeitsgruppe II des Landespräventionsrates mit Vertreterinnen und Vertretern der hessischen örtlichen Arbeitskreise gegen häusliche Gewalt in Frankfurt am Main
- Netzwerktreffen LAG, AGFH, BLAG in Frankfurt
- Erfahrungsaustausch der hessischen Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt / Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt in Wiesbaden
- Landesweites Frauenhaustreffen Autonomer Frauenhäuser Hessen 2019 in Bad Homburg



- Umsetzung des Übereinkommens des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt / Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt

❖ Veranstaltungen

Januar

Begleitung und Mitarbeit bei der Ausstellung ECHT KRASS Interaktiver Präventionsparcours für Schule und Jugendhilfe - Jugendliche und sexuelle Gewalt / Berufsbildungswerk Südhessen in Karben

Februar

Infoabend zur Gewaltschutzarbeit Frauen helfen Frauen Wetterau e.V. für die Inner Wheel Club Frauen Bad Nauheim-Friedberg / Florstadt-Staden

März

Internationales Frauenfrühstück zum Internationalen Frauentag in der Beratungs- und Interventionsstelle Frauen helfen Frauen Wetterau e.V.

Kooperationsgespräch mit der Friedberger Wohnungsbau GmbH

❖ Selbstfürsorge

- regelhafte Team/Fallbesprechung
- kollegiale Beratung
- Supervision
- interdisziplinärer Austausch der Fachbereiche und externer Fachstellen und Kooperationen

Die Mitarbeiterinnen des Vereins beteiligen sich regelmäßig an den frauenpolitischen Gesprächen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Hessen mit allen frauenpolitischen Sprecherinnen der Landtagsfraktion zu den jeweils anstehenden politischen Fragen.

Frauenfrühstück mit Rückblick

Friedberg (pm). Anlässlich des Internationalen Frauentags am Sonntag, 8. März, laden der Vorstand und die Mitarbeiterinnen des Vereins Frauen helfen Frauen Wetterau zu einem Frühstücksbuffet in die Beratungs- und Interventionsstelle (Saarstraße 30) in Friedberg ein. Bei der Veranstaltung soll auch der Jahresbericht 2019 präsentiert werden. Der Verein blicke auf ein ereignisreiches Jahr 2019 zurück, heißt es in der Pressemitteilung. Im vergangenen Jahr habe man zahlreiche Projekte innerhalb des Frauenhauses und im Internet angestoßen und erfolgreich abgeschlossen. Neben einem Jahresrückblick soll es anhand von Zahlen, Fakten und Statistiken einen kleinen Einblick in die Tätigkeiten im Frauenhaus und in der Beratungs- und Interventionsstelle geben. Zusätzlich habe der Verein einen Beitrag zur »Istanbul-Konvention« zusammengestellt. Der Bericht stehe auf der Webseite des Frauenhauses zum Download bereit und werde in den kommenden Tagen in den Druck gehen. Exemplare liegen in den Beratungs- und Interventionsstelle aus. Um eine Anmeldung für das Frühstücksbuffet wird zur besseren Planung gebeten.

Wetterauer Zeitung, 29. Februar 2020



Weg in ein Leben ohne Gewalt

Wohnungssuche für Bewohnerinnen des Frauenhauses Wetterau immer schwieriger



Frauen, die vor häuslicher Gewalt fliehen, können Zuflucht in einem Frauenhaus finden. Doch freie Plätze sind rar.

Symbolfoto: dpa

Von Corinna Willführ

WETTERAUKEIS. Eine Landkarte von Hessen. Mit Markierungen im Wetteraukreis, im Vogelsbergkreis, im Norden bis nach Hannoversch-Münden, im Süden bis nach Darmstadt. Die Markierungen sind rot, eine einzige gelb, zwei grün. Die Symbolhalter in Grün stehen für einen freien Platz für eine Frau mit Kindern in einem hessischen Frauenhaus. Gelb bedeutet, es kann noch eine alleinstehende Frau aufgenommen werden. Rot heißt, die Einrichtung ist voll.

Was sich anhören mag, wie eine ausgedehnte Reise oder Kulturveranstaltung, dokumentiert den Bedarf an Unterkunft- und Betreuungsmöglichkeiten für Frauen, die häusliche Gewalt erlebt haben. Und die – oft als letzte Möglichkeit – zu ihrem persönlichen Schutz und dem ihrer Kinder vor ihren Peinigern in ein Frauenhaus flüchten. Oft viele Kilometer von ihrem Zuhause entfernt und damit auch über Kreisgrenzen hinweg. Der einzige freie Platz in „Gelb“ an diesem Januartag 2020: im Frauenhaus Wetterau.

Ilona Geupel ist seit zwei Jahren Leiterin des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle des Trägervereins der Einrichtung, „Frauen helfen Frauen“. In der Betreuung von Frauen mit häuslicher Gewalterfahrung arbeitet die 61-Jährige bereits seit 32 Jahren. Susanne Klein (55), Sozialfachwirtin und Mediatorin, ist ihre Stellvertreterin. In der Zufluchtsstätte – ihre Adresse ist zum Schutz der Frauen und Kinder geheim – stehen 24 Plätze zur Verfügung, neun für Frauen und 15 für deren Kinder (Jungen bis 14 Jahre). „Wir legen großen Wert darauf, dass wir den Frauen, die zu uns kommen, ein eigenes Zimmer für sich und ihre Kinder zur Verfügung stellen können, damit sie nach dem Verlust ihres Zuhauses noch ein Mindestmaß an Privatsphäre haben“, sagen die Leiterinnen. 2018 fanden 54 Frauen und 91 Kinder Zuflucht, Schutz und Hilfe im Wetterauer Frauenhaus. Neun Frauen wohnen über den Jahreswechsel im Frauenhaus und sind daher noch nicht erfasst. Der Zeitraum ihres Aufenthalts reicht von sieben Tagen (20 Frauen) über drei Monate (20 Frauen) bis zu zwölf Monaten (drei Frauen). Die größte Gruppe stellen Frauen im Alter bis 40 Jahre. 32 der betreuten Kinder waren jünger als drei Jahre, 28 noch nicht im schulpflichtigen Alter, 24 Jun-

gen und Mädchen zwischen sechs und 14 Jahren alt. Durchschnittliche Belegung der Zimmer: 93,33 Prozent.

So die Statistik aus dem Jahresbericht des Frauenhauses Wetterau von 2018. Zahlen, Daten und Fakten, die die Notwendigkeit der Einrichtung dokumentieren, aber weder etwas über die Schicksale der Zufluchtssuchenden, noch über die ebenso engagierte wie belastende Arbeit der neun Fachkräfte aussagen, die unter anderem einen 24-Stunden-Notdienst für die Frauen im Haus aufrecht erhalten. Ilona Geupel: „Jede Frau, die in ein Frauenhaus geht, entscheidet das für sich. Ob sie vor der Gewalt ihres Partners flieht, Bedrohungen durch männliche Familienmitglieder entkommen will oder Schutz vor einem Stalker sucht, es ist auf jeden Fall für sie ein schwerwiegender Schritt.“ Zumal, wenn sie diesen mit ihren Kindern tut. Sie werden mit einem neuen Umfeld konfrontiert,

Kontakten zu Menschen aus anderen Kulturkreisen, einem veränderten Tagesablauf, ungewohnten Regeln. „In den ersten Tagen wollen die meisten Frauen vor allem eines: Ruhe. Die Umstellung kann zunächst sowohl als belastend als auch als entlastend empfunden werden. Bestenfalls gelingt es den Frauen, sich zu öffnen und durch den Austausch mit anderen zu erfahren, dass sie mit ihrem Schicksal nicht alleine sind.“

In intensiven Gesprächen – auch in Englisch, Türkisch und Arabisch sowie in leichter Sprache und in Gebärdensprache – eruiert das Team des Frauenhauses die individuelle „Gefährdungsbeurteilung“ der Schutzsuchenden. Das kann bedeuten: kein Kontakt mehr zu Familie und Freunden, die neue Ausstellung von Dokumenten wie etwa einer Krankenversicherungs- oder Kreditkarte oder den Austausch des Handys. „Unser Ziel ist es, die

Frauen zu ermutigen, ihre Ressourcen wieder frei zu setzen und ihnen Wege zu einem selbstbestimmten Leben aufzuzeigen.“

Dabei arbeitet das Wetterauer Frauenhaus mit vielen Institutionen und Organisationen zusammen. Jobcentern, Arbeits-Agenturen, Sozialämtern, Schulverwaltungen, Flüchtlings-Organisationen, verschiedenen Abteilungen des Wetteraukreises. „Schulpflichtige Jungen und Mädchen müssen wir unmittelbar in einer Schule zum Unterricht anmelden. Das klappt gut“, sagt Geupel. Auch die Zusammenarbeit mit der Polizei lobt das Team. Die Interventionsstelle des Vereins „Frauen helfen Frauen“ arbeitet „proaktiv“. Das bedeutet, dass „nach einem Einsatz der Polizei oder einer Anzeige zu häuslicher Gewalt die Kontaktdaten der Betroffenen nach ihrem Einverständnis von der Polizei an die Interventionsstelle übermittelt werden“ – um der Frau anschließend eine Hilfsmöglichkeit aufzuzeigen.

Die Finanzierung des Aufenthalts der Frauen muss gesichert werden. Wo könnten sie einen Job bekommen, um eigenes Geld zu verdienen? Wer kümmert sich um die Kinderbetreuung, wenn sie eine Ausbildung machen möchten? Wo werden Deutschkurse angeboten? Wo finden sie ein neues Zuhause? „Aufgrund von Wohnungsmangel oder Vorbehalten gegenüber Sozialhilfeempfängern werden diese Schritte in ein eigenes Leben für die Frauen und deren Kinder sehr erschwert“, sagen die Frauenhaus-Leiterinnen. Ein gravierendes Problem. Denn ohne Dach über dem Kopf sehe manche Frau keinen anderen Ausweg, als zu ihrem Peiniger oder in das entsprechende Umfeld zurückzukehren. Zudem: „Unsere Fachkräfte stehen aktuell der großen Herausforderung geflüchteter Frauen gegenüber.“

Zwar habe in den vergangenen Jahren ein Paradigmenwechsel stattgefunden, durch den „häusliche Gewalt nicht länger verharmlost und als Privatsache angesehen wird“, sagen Geupel und Klein. Doch „auf Dauer muss es unbedingt einen seit Jahren geforderten einheitlichen Rechtsanspruch auf Schutz- und Hilfeleistungen betroffener Frauen in Deutschland geben, denn Schutz gegen Gewalt von Frauen ist ein Menschenrecht“, fordern Ulla Becker, Kerstin Adeberg und Barbara Ullrich vom Vorstand des Vereins „Frauen helfen Frauen“ Wetterau.



Die Leiterin des Frauenhauses, Ilona Geupel, und ihre Stellvertreterin Susanne Klein in der Beratungs- und Interventionsstelle des Vereins „Frauen helfen Frauen“ in Friedberg.

Foto: Willführ

INFO

► In der mittlerweile von 46 Staaten übernommenen und von 33 Staaten ratifizierten Istanbul-Konvention verpflichten sich die unterzeichnenden Staaten (Deutschland 2017), offensiv gegen sexuelle Belästigung, Nachstellung, Vergewaltigung, Zwangssterilisation und Zwangsheirat vorzugehen. Ziel der Istanbul-Konvention ist es auch, Hilfsangebote wie die Finanzierung von Frauenhäusern zu sichern. Das Frauenhaus Wetterau wird derzeit zu rund 40 Prozent über den Trägerverein, zu 28 Prozent über den Kreis („Wir freuen uns sehr über diese verlässliche finanzielle Unterstützung“)

sowie zu 31,52 Prozent aus Landesmitteln finanziert. Die Mittel des Trägervereins kommen zu fast 50 Prozent aus Mieteinnahmen, zu 25 Prozent aus Eigenmitteln. Etwa zehn Prozent steuern 21 Kommunen des Wetteraukreises bei, weniger als die Spendensumme (13,5 Prozent), die der Verein 2018 verbuchen konnte. Die Beratungs- und Interventionsstelle ist unter 06031/166773, das Frauenhaus unter 06031/15353 erreichbar. Die Bankverbindung des Vereins „Frauen helfen Frauen“ lautet: Sparkasse Oberhessen, IBAN DE80 5185 0079 0030 0080 06; BIC: HELADEF1FRI. (cow)



Zuflucht vor Männer-Gewalt

Wenn Frauen von Männern geschlagen werden, können sie die Polizei rufen. Die versucht zu helfen. Aber manche Männer gehen lieber ins Gefängnis, als die Frau, die sie als ihren Besitz ansehen, zu verlieren, sagt die Leiterin des Friedberger Frauenhauses Illona Geupel. Das Frauenhaus kann in solchen Fällen Schutz bieten. Aber nicht alle Frauen sind bereit, sich von ihren schlagenden Männern zu trennen. Warum das gerade auf dem Land ein Problem ist, erzählt Geupel der WZ.

VON SEBASTIAN SCHMIDT

Die Leiterin des Friedberger Frauenhauses Illona Geupel und Stellvertreterin Susanne Klein helfen von Gewalt betroffenen Frauen. Warum müssen Frauen überhaupt in Ihrem Frauenhaus Schutz suchen? Schützen sie die Polizei und die Gesetze nicht genug?

ILLONA GEUPEL: Das ist nicht das Problem. Wir haben eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Polizei. Das Problem ist, dass es den Männern egal ist. Die sagen sich, bevor ich mir hier meinen Besitz wegnehmen lasse, gehe ich lieber in den Knast.

SUSANNE KLEIN: Es gibt da schon Probleme. Zum Beispiel kann es sein, dass sich ein Mann der gemeinsamen Wohnung nicht mehr nähern darf. Wenn er es doch macht, muss er noch vor Ort sein, wenn die Polizei kommt. Sonst kann die Polizei nichts machen. So eine Situation führt dazu, dass Frauen sagen: »Jetzt nehme ich die Kinder und verlasse die Wohnung.«

Wie viele Frauen leben zur Zeit im Frauenhaus in Friedberg?

KLEIN: Wir sind gerade überbelegt. Normalerweise haben

wir Platz für neun Frauen, aber im Moment wohnen elf bei uns.

GEUPEL: Es ist zur Zeit ganz schwierig, dass die Frauen in eigene Wohnungen ziehen können. Der Wohnungsmarkt hier hat sich in den letzten Jahren sehr ins Negative entwickelt. Die Frauen, die bei uns wohnen, müssen ja meist einen Neuanfang machen. Sie leben von Jobcenter-Bezügen. Wenn sie eine Wohnung suchen, dann sind sie an die Mietobergrenzen des Jobcenters gebunden. Und finden Sie da mal eine Wohnung.

Der momentane Wohnungsmarkt sorgt bei Ihnen also dafür, dass Frauen nicht aus dem Frauenhaus können?

KLEIN: Ja. Das betrifft bei uns gerade die Hälfte der Frauen. Sie sind eigentlich schon so weit, wir nennen das Vorgesellschaftungsphase, und wir versuchen mit den Frauen eine Wohnung zu finden. Wir hatten eine Frau, die war zwei Jahre bei uns. Geplant sind sechs Monate. Das ist ein riesiges Problem.

GEUPEL: Dass eine Frau über ein Jahr im Frauenhaus war, hatten wir 31 Jahre lang nicht. Es gab immer mal schwierige Fälle, in denen es länger gedauert hat, aber bis vor zwei Jahren gab es das bei uns nicht. In den Großstädten hatte man das Problem schon früher, jetzt ist es auch bei uns. Da muss sich etwas beim sozialen Wohnungsbau ändern.

Können Sie weitere Entwicklungen beobachten?

GEUPEL: Was wir feststellen, ist, dass sich Flüchtlingsfrauen erst jetzt melden, obwohl sie schon vor Jahren hierhergekommen sind. Vielleicht weil sie erst einmal ankommen mussten. Vielleicht aber auch durch unsere Aufklärungsarbeit und unser neues Info-Material. Das haben wir in mehrere Sprachen übersetzt und auch in Flüchtlingsunterkünften verteilt. Dadurch haben die Frauen hoffentlich verstanden: »Diese Gewalt, die muss ich nicht hinnehmen.«

KLEIN: Eine neue Entwicklung, die mir aufgefallen ist, betrifft obdachlose Frauen. In den letzten Jahren haben wir massiv Anfragen von obdachlosen Frauen erhalten. Die wissen oftmals einfach nicht, wohin und versuchen, bei uns unterzukommen. Aber wir nehmen ja nur Frauen auf, die von Gewalt bedroht sind.

GEUPEL: Da liegt dann das Problem. Die Frauen brauchen nur ein halbes Jahr auf der Straße zu leben, dann sind sie von Gewalt bedroht. Da muss man im Vorfeld viel mehr für die Frauen tun. Das wird von den Wohlfahrtsorganisationen auch als Problem wahrgenommen.

Wie helfen Sie den Frauen, die zu Ihnen kommen?

GEUPEL: Wir unterstützen sie bei sämtlichen Behördengängen, Anträgen und dem ganzen Papierkrieg. Aber was wir nicht ersetzen können, ist der Austausch der Frauen untereinander. Das gibt ihnen ein Gefühl von »wir sind nicht alleine in der Welt«. Das sagen wir zwar auch, aber das ist eine andere Ebene.

KLEIN: Gerade das Gefühl, nicht alleine zu sein, ist wichtig. Gewalt ist ja sehr schambesetzt. Wenn Frauen sich aus so einem Beziehungsgefüge trennen, dauert es lange, bis sie sich wieder etwas selbst zutrauen. Da muss ich auch sagen, dass ich es schade finde, dass das im Moment nicht nachhaltiger funktioniert.

Was meinen Sie damit?

KLEIN: Wenn Frauen hier bei uns wieder auf die Füße kommen und sich ein Leben aufbauen, muss es auch möglich sein, dass sie hier in der Stadt weiter wohnen können und nicht wegen des Wohnungsmarktes wieder umziehen und woanders wieder von vorn beginnen müssen.

Wie viele Frauen aus dem Wetteraukreis kamen im letzten Jahr zu Ihnen in die Beratungs- und Interventionsstelle?

GEUPEL: 105 Frauen waren im

letzten Jahr bei uns in der Beratung, 103 davon kamen aus dem Wetteraukreis. Das sind aber fast nur die Frauen aus dem Westen der Wetterau. Im Osten bietet der Frauen-Notruf in Nidda eine Beratungs- und Interventionsstelle an. Für hilfesuchende Frauen ist es wichtig, Beratung wohnortnah zu erhalten.

Und von diesen Frauen kommen dann auch welche zu Ihnen in das Frauenhaus?

GEUPEL: Nein. Das wäre viel zu gefährlich. Eine Frau, die zum Beispiel aus Friedberg stammt, kann nicht drei Straßen weiter in das Frauenhaus gehen. Die Frauen von hier werden an andere Frauenhäuser vermittelt, und zu uns werden im Gegenzug Frauen aus anderen Gebieten geschickt.

KLEIN: In der Regel vermitteln wir innerhalb Hessens. Wenn hier alles belegt ist, aber auch bundesweit.

Seit wann gibt es das Frauenhaus in Friedberg?

GEUPEL: Seit mittlerweile 33 Jahren. Es ist zu einer Zeit gegründet worden, in der man noch gesagt hat: »Pack schlägt sich, Pack verträgt sich« und »Das sind Familienangelegenheiten, die gehen keinen was an.« Gerade in der Wetterau hat man da oft zu hören bekommen: »Wir leben hier auf dem Land, da brauchen wir das nicht. Gewalt gegen Frauen gibt es bei uns nicht.« Nach Gründung des Frauenhauses hat man schnell festgestellt, wie nötig es gerade auf dem Land ist.

Warum ist gerade auf dem Land ein Frauenhaus nötig?

GEUPEL: In ländlichen Regionen fällt es Frauen schwerer, Beziehungen zu verlassen, in denen sie Gewalt erfahren. Einmal weggegangen, weiß es das ganze Dorf. Da wird dann darüber geredet, und die Frau weiß nicht mehr vor und zurück. Die Entscheidungen sind für die Frauen auf dem Land also viel verbindlicher als in

der Stadt, wo man nicht einmal seinen Nachbarn kennt. Hier urteilt das ganze Dorf über einen, was großen Druck auf die Frauen ausübt.

Wenn eine Frau dieses Interview liest, die Opfer von Gewalt ist, was raten Sie ihr?

GEUPEL: Anrufen, sich beraten lassen, Hilfe in Anspruch nehmen und mit anderen darüber reden. Gewalt ist nichts, was man zu verantworten hat, sondern etwas, was man erleidet. Es ist ein Unrecht. Man muss sich nicht schämen, wenn einem Gewalt angetan wird.

KLEIN: Wir haben unterschiedliche Kontaktmöglichkeiten, unter denen Frauen sich melden können. Man kann uns anrufen, eine E-Mail schreiben, auf unserer Webseite das Kontaktformular benutzen oder ein Fax schicken.

Und was wollen Sie einem Schläger sagen, der das Interview liest?

GEUPEL: Unser Frauenhaus hat einen sehr hohen Sicherheitsstandard. Es ist nicht per Schlüssel zugänglich und hat eine automatische Beleuchtungsanlage drum herum. Die Polizei würde bereits, wenn jemand herumlungern würde, sofort kommen. Und zuletzt: Wir sind wehrhaft! Hände weg von unseren Frauen und von uns!

INFO

Kontaktmöglichkeiten

Die Beratungs- und Interventionsstelle des Frauenhauses Friedberg erreicht man telefonisch unter der 06031/15353 oder per E-Mail an info@frauenhaus-wetterau.de. Ihre Webadresse lautet www.frauenhaus-wetterau.de.

Den Frauen-Notruf Nidda kann man telefonisch unter der 06043/4471 erreichen. Man kann auch eine E-Mail an info@frauennotruf-wetterau.de schicken und sich auf der Webseite informieren: www.frauennotruf-wetterau.de.



„Ausnahmesituation im Zusammenleben vieler Familien“

Die Leiterin des Friedberger Frauenhauses zu Fällen häuslicher Gewalt

Von Jens Kirschner

Mit den Kontakt-sperren während der Corona-Pandemie kommt es in manchen Fällen zu räumlicher Nähe, wo eigentlich Distanz gefragt wäre. Die Leiterin des Friedberger Frauenhauses, Illona Geupel, spricht über die Gefahr einer Zunahme häuslicher Gewalt und wie sich ihre Einrichtung darauf vorbereitet.

Das Bote-Gespräch

Büdingen Bote: Frau Geupel, die Politik rechnet durch die Kontaktbeschränkungen während der Corona-Krise mit einer Zunahme häuslicher Gewalt. Sehen Sie diese Gefahr ebenfalls?

Illona Geupel: Bundesfamilienministerin Franziska Giffey (SPD) rechnet angesichts der Ausgehbeschränkungen mit einer Zunahme häuslicher Gewalt. Diese Einschätzung kann ich nur teilen. Allein die Tatsache, dass momentan viele Familienmitglieder auf einem engen Raum miteinander verbringen, kann zu einer Verschärfung von häuslichen Konflikten führen. Ängste um Gesundheit und Existenzsicherung und das Fehlen von Ausweichmöglichkeiten und Sozialkontakten führen zu einer Ausnahmesituation im Zusammenleben vieler Familien.

Schon jetzt verzeichnen Hilfsorganisationen in China und Spanien einen deutlichen Anstieg von Fällen häuslicher Gewalt seit Beginn der Quarantäne-Maßnahmen. Ähnliche Entwicklungen liegen auch in der Bundesrepublik nahe. Die deutsche Polizei rechnet als Folge der Isolationsmaßnahmen in der Corona-Krise mit einer Zunahme der häuslichen Gewalt, so der Geschäftsführer der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes, Harald Schmidt.

Wie begegnen Sie dieser möglichen Entwicklung?

Diese abgeschnittene Situation in Zeiten von Corona mit einem Kontaktverbot führt auf jeden Fall zu zusätzlichen Belastungen. Der Wegfall von sozialen Kontakten, die die Frauen unterstützen könnten, um mit

schwierigen Situationen fertig zu werden. Es fehlt die soziale Kontrolle, und die Belastungen mit Kindern zu Hause stellen eine zusätzliche Herausforderung dar.

Unsere Mitarbeiterinnen stellen daher eine 24-Stunden-Rufbereitschaft sicher, um hilfesuchenden Frauen und ihren Kindern eine Zufluchtsmöglichkeit zu bieten.

Unser Trägerverein beabsichtigt, die Aufnahmekapazität im Wetteraukreis sehr kurzfristig zu erhöhen, um dem gestiegenen Bedarf gerecht werden zu können. In dieser angespannten Situation muss es vermieden werden, dass unsere Schutzeinrichtung nicht genug Kapazitäten hat. Dies wäre hochproblematisch.

» **Es fehlt die soziale Kontrolle, und die Belastungen mit Kindern zu Hause stellen eine zusätzliche Herausforderung dar.**

Der Vorstand unseres Trägervereines „Frauen helfen Frauen Wetteraukreis“ hat daher einen Antrag an den Wetteraukreis gestellt, um die Aufnahmekapazität des Frauenhauses kurzfristig von bisher 24 Plätze auf 32 Plätze bis zum Ende dieses Jahres zu erhöhen.

An wen können sich Betroffene wenden, was sollten sie tun?

Betroffene Frauen können die Notrufnummer des Frauenhauses 06031/15354 rund um die Uhr erreichen. In der Zeit von 9 bis 16 Uhr kann montags bis donnerstags und von 9 bis 13 Uhr am Freitag unser Büro direkt erreicht werden. Eine weitere Kontaktaufnahme kann per E-Mail an info@frauenhaus-wetterau.de aber auch über unsere Homepage www.frauenhaus-wetterau.de erfolgen.



Betroffene Frauen können sich natürlich an Polizeistationen wenden. Bei Fällen häuslicher Gewalt können hier Verweisungen seitens der Polizei veranlasst oder auf Wunsch der betroffenen Frau auch die Verbringung in ein Frauenhaus durchgeführt werden. Und zu guter Letzt können sich Betroffene an das Bundeshilfetelefon wenden unter 08000/116 016. Die Beratung ist auch per E-Mail und Chat unter www.hilfetelefon.de möglich.

Oftmals scheuen sich Opfer körperlicher Gewalt in ihrer Situation Hilfe zu suchen. Was unterstützt, diese Scheu zu überwinden?

Unsere Beratungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt im Westkreis der Wetterau und die Interventionsstelle des Frauennotrufes im Ostkreis der Wetterau bieten proaktive Beratung an. Die Polizeidienststellen übermitteln an unsere Beratungsstellen Einverständniserklärungen von betroffenen Frauen nach polizeilichen Einsätzen bei häuslicher Gewalt. Unsere Mitarbeiterinnen haben so die Möglichkeit, diese Opfer häuslicher Gewalt zu kontaktieren und aktiv Hilfe und Gespräche anzubieten. Unsere Erfahrung zeigt, dass es den Frau-

en viel leichter fällt, Hilfe anzunehmen, wenn sie nicht den ersten Schritt auf völlig unbekannte Personen gehen müssen. Hilfreich ist auch die Begleitung durch Freundinnen oder Verwandte in die Beratungs- und Interventionsstelle – dies ist immer möglich.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist unsere Öffentlichkeitsarbeit und Informationsveranstaltungen um unsere Arbeit vorzustellen. Eine große Verantwortung kommt hier auch der Presseberichterstattung zu. Häusliche Gewalt ist keine Privatangelegenheit, sie ist eine Menschenrechtsverletzung, die nicht bagatellisiert werden darf.

Ein sicherlich eher seltenes Phänomen, aber auch Männer werden in Beziehungen Opfer von Gewalt. Gibt es auch für diese Hilfsangebote?

Im Wetteraukreis bietet Pro Familia in Friedberg Unterstützung an. Betroffene Männer können sich vertrauensvoll an Herrn Wolfgang Schreiner-Weiß wenden. Aber sie haben natürlich recht, es ist ein eher seltenes Phänomen, um hier Ihre Fragestellung aufzugreifen.

Ansturm auf das Frauenhaus

Plötzlich ist der schlagende Ehemann und Papa die ganze Zeit zu Hause. Homeoffice, Kurzarbeit, das Geld wird knapp, die Wohnung ist klein, die Familie hängt dicht aufeinander – Gewalt eskaliert. Die Pandemie hat die Situation für Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, deutlich erschwert. Ilona Geupel, Leiterin des Friedberger Frauenhauses, weiß einiges zu berichten.

VON CHRISTOPH AGEL

Den Einkauf mit Mann und Kind hat die Frau genutzt. Sie nahm ein Euro-Stück mit, gab es dem Mann, der es in den Einkaufswagen steckte und alleine einkaufen ging. Die Frau tat so, als würde sie mit dem Kind im Auto warten. Stattdessen führen beide davon. Weg vom Mann, der gewalttätig ist und in Corona-Zeiten im Homeoffice sitzt, also noch mehr Möglichkeiten zum Schlagen hat. Die Frau hatte Glück, bekam mit ihrem Kind einen Platz im Friedberger Frauenhaus.

Dessen Leiterin Ilona Geupel blickt auf sehr fordernde Monate zurück. Die Gewalt, die es in Häusern und Wohnungen schon vorher gegeben hatte, ist in den vergangenen



Die Corona-Pandemie hat das Problem häusliche Gewalt noch mal verschärft. Das wirkt sich auch auf die Belegung des Friedberger Frauenhauses und auf den Alltag dort aus.

SYMBOLFOTO: KLINGEL-ÖFFENARCHIVFOTO: MERZ

le Frauen gedacht haben: »Wenn ich es jetzt nicht schaffe, von ihm wegzukommen, dann gelingt es mir nicht mehr.«

Homeoffice, Beschulung zu Hause aus, geschlossene Kitas, Spielplätze, die nicht betreten werden durften, Kurzarbeit, Angst vor dem Job-Verlust – der erste Lockdown hat das Leben vieler Menschen auf den Kopf gestellt. »Es hat sich ja alles überschlagen«, sagt Geupel. »Viele Menschen mussten auf engstem Raum permanent miteinander klar kommen.« Die Folgen: massive Überforderung – und Gewalt.

Gewalttätige Männer waren plötzlich fast nur noch zu Hause, und für die Frauen schlossen sich die Fenster für Fluchtmöglichkeiten. Hätten sie früher den Weg mit dem Kind zur Schule dafür nutzen können, beim Frauenhaus Zuflucht zu suchen, so fiel diese Option wegen der Beschulung am heimischen Küchentisch weg. In solchen Situationen kommt man auf die Idee, beim Einkaufen zu flüchten – so wie die erwähnte Mutter mit ihrem Kind. »Hut ab, wenn einem so etwas als Notausstieg einfällt. Aber wie traurig ist es, dass einem so etwas einfallen muss?«, sagt Ilona Geupel.

Der Ansturm auf das Frauenhaus im Frühjahr musste vom Team bewältigt werden. Mit großem Einsatz und massen-

weise Überstunden ist es gelungen. Die Kinder im Frauenhaus brauchten Laptops für den Online-Unterricht. Da halfen Spenden ebenso wie beim Einstellen studentischer Hilfskräfte für die Hausaufgabenbetreuung. Wegen Corona müssen die Kinder einzeln unterstützt werden. Anträge mussten aus dem Netz heruntergeladen werden, die Dolmetscherkosten schnellten in die Höhe, da man wegen der Übersetzung via Videokonferenz auf teurere Büros zurückgreifen musste.

Mit dem Verstehen der Corona-Regeln im Haus lief es bisher ganz gut. Auch wenn das Abstandhalten schwierig ist, wie Geupel erläutert. Denn auf jeder Etage leben drei Familien, die jeweils gemeinsam eine Küche und ein Bad nutzen. Die Frauen und die größeren Kinder seien in Sachen Hygiene vorbildlich, sagt die Leiterin. Es gebe viel Info-Material in verschiedenen Sprachen. »Wir müssen es halt ständig anpassen.« Zwei Drittel der Frauen sprächen auch schon ganz passabel Deutsch. Und unter den Kolleginnen gebe es eine Sprachenvielfalt. Stichwort Sicherheit: Anfang Dezember kamen Corona-Schnelltests.

»Es war schon sehr spannend, sehr herausfordernd. Und wir sind ausgesprochen glücklich, dass wir es bisher unbeschadet überstanden ha-

ben«, sagt Geupel. Einen Corona-Fall habe es im Friedberger Frauenhaus nicht gegeben.

Online-Beratung mit Rettungskern

Und wie ist die Stimmung unter den Müttern und Kindern? Anfangs habe sie sich Sorgen gemacht, weil das Verhältnis der Frauen untereinander sehr angespannt gewesen sei, sagt Geupel. Doch es sei keine auf die andere losgegangen. Im Gegenteil: »Die Frauen haben sich sehr unterstützt.« Das Gefühl, vom gewalttätigen Mann weg zu sein, überwiegt

die Sorgen vor Enge und Ansteckung im Frauenhaus.

Damit Frauen der Gewalt zu Hause auch in Pandemie-Zeiten entkommen können, baut das Frauenhaus-Team ab Januar seine Online-Beratung unter www.frauenhaus-wetterau.de aus. Neben dem Datenschutz sind vor allem zwei Dinge wichtig: Es muss einen Schnellausstieg aus dem Programm geben – für den Fall, dass der Mann plötzlich ins Zimmer kommt. Zweitens darf der Mann hinterher nicht nachvollziehen können, mit wem seine Frau da Kontakt aufgenommen hat.

INFO

15 Kinder, 9 Frauen, 10 Nationen

Im April hat der Verein »Frauen helfen Frauen« die Kapazität des Frauenhauses von 24 auf 32 Plätze aufgestockt. »Weil die Nachfrage extrem hoch war«, sagt Frauenhaus-Leiterin Ilona Geupel. Der personelle Umfang habe sich nicht erhöht. Die Folge: viele Überstunden, wenig Urlaub. Derzeit leben 15 Kinder und neun Frauen aus zehn Nationen im Frauenhaus. Die im April geschaffenen acht zusätzlichen Plätze laufen zum Jahresende aus. Die vier Zimmer, jeweils mit kleiner Küche und Bad, seien durchgehend belegt gewesen, sagt Geupel. Wobei immer ein Zimmer für den Fall der Qua-

rantäne freigehalten worden sei. Ab Januar kann eine Ferienwohnung genutzt werden. Sie ist dafür gedacht, einer möglichen neuen Bewohnerin eine Quarantäne zu ermöglichen. Um Frauenhaus und Beratungs- und Interventionsstelle kümmern sich acht Frauen in Teilzeit – plus Aushilfskräfte. Ziel ist es, dass die Bewohnerinnen und ihre Kinder irgendwann den Sprung in eine Wohnung schaffen, doch die Wohnungsnot macht sich bemerkbar. Es haben auch schon Menschen zwei Jahre lang im Frauenhaus gewohnt, beklagt Ilona Geupel. »Das ist doch total am Thema vorbei.« agl

34



„Hut ab, wenn einem so etwas als Notausstieg einfällt. Aber wie traurig ist es, dass einem so etwas einfallen muss?“

Ilona Geupel

Corona-Monaten eskaliert. Anfang April habe der Verein »Frauen helfen Frauen«, Träger des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle, vier weitere Wohnungen für acht Personen angemietet. Mitte April seien alle Plätze belegt gewesen, sagt Geupel. Sie geht davon aus, dass sich mit dem ersten Lockdown vie-



Netzwerkarbeit

Die Zahlen der Belegungsstatistik und auch die jüngst veröffentlichten Zahlen des Bundeskriminalamts machen deutlich: Es braucht eine weite Vernetzung mit allen Hilfestellen und Organisationen zur öffentlichen Sensibilisierung²⁷ gegen Gewalt aller Formen auf politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer und sozialer Ebene. Das Team von *Frauen helfen Frauen Wetterau e.V.* ist in den folgenden Gremien²⁸ und Arbeitsgruppen vertreten:



Regional

- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt im Wetteraukreis
- Projektgruppe Istanbul-Konvention Wetteraukreis
- Arbeitskreis "Keine Gewalt gegen Frauen und Kinder"
- Kreisgruppe des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
- Beratungstellentreffen für den Westkreis der Wetterau
- Netzwerk-Suse – sicher und selbstbestimmt – Frauen und Mädchen mit Behinderung stärken
- Arbeitsgruppe Suse – Behindertenhilfe Wetteraukreis in leichter Sprache

35

Landesweit

- Fachgruppe Frauen und Mädchen im Paritätischen Wohlfahrtsverband
- Ad hoc Arbeitsgruppe Umsetzung Istanbul-Konvention
- Landesarbeitsgemeinschaft autonomer Frauenhäuser
- Landesarbeitsgemeinschaft Beratungs- und Interventionsstellen
- Frauen-Arbeitsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft autonomer Frauenhäuser
- Mädchen und Jungen Arbeitsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft autonomer Frauenhäuser

²⁷ Deutlich, empfindlich machen

²⁸ Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen



2020 – ein herausforderndes Jahr

Das Jahr 2020 war für uns ein Jahr, das uns vor neue Herausforderungen gestellt hat. Es erforderte schnelle innovative²⁹ Lösungen und erweiterte Zugangswege zum Hilfesystem gegen Gewalt an Frauen und deren Kinder im Wetteraukreis. Der Vorstand und die Mitarbeiterinnen *Frauen helfen Frauen Wetterau e.V.* mussten seit Beginn der Pandemie nicht nur auf ein erhöhtes Gewaltrisiko, sondern gleichzeitig auf umfassende Auflagen zum Infektionsschutz oder Quarantänefälle reagieren. Zudem wurde durch die Corona-Pandemie die prekäre³⁰ Struktur, Ausstattung und Absicherung des Gewaltschutzes in Deutschland und auch hier im Wetteraukreis noch einmal mehr verdeutlicht: die chronische Unterfinanzierung des Hilfesystems - insbesondere personell - hat in der Pandemie weitere Verstärkung erfahren. Neben der Sicherstellung des Zugangs zum Schutz bei Gewalt bedurfte es auch der Sicherstellung neuer pandemiegerechter Lebensstrukturen im Frauenhaus. Auch die Sicherstellung der Onlinebeschulung für die Kinder im Haus erforderte neue strategisch³¹ koordinierte Personaleinsätze. Ohne die Hilfe vieler Unterstützerinnen und Unterstützer hätten wir das nicht geschafft.

36

Deshalb möchten der Vorstand und die Mitarbeiterinnen an dieser Stelle ein besonderes **DANKESCHÖN** aussprechen für all diejenigen, die uns auf sehr tatkräftige und zielgerichtete Art und Weise in diesem herausfordernden Jahr unterstützt haben!

Insbesondere bedanken wir uns herzlich bei all den Unterstützerinnen und Unterstützer, ohne deren Hilfe unsere Arbeit gar nicht möglich wäre. Wir danken dem Land Hessen, dem Wetteraukreis, der Stadt Friedberg und den Kommunen im Landkreis für ihre finanzielle Unterstützung, die den Grundstein für unsere Arbeit darstellt.

Ohne die Unterstützung des Zonta-Clubs, Soroptimist Clubs, Inner Wheel Clubs, Lion Clubs sowie der Otto-Stiftung wäre die Frauen – und Kinderfreizeit im Jahre 2020 nicht möglich gewesen. Ebenfalls bedanken wir uns bei allen, mit denen wir sowohl persönlich als auch geschäftlich in Kontakt stehen, die uns aber auch sehr häufig unaufgefordert finanziell entgegenkommen.

Wir bedanken uns für die große Spendenbereitschaft so vieler hier nicht namentlich genannter Einzelpersonen und Familien, die uns oft schon jahrelang verbunden sind. Zu großem Dank verpflichtet sind wir auch den Firmen, Gruppen, Vereinen und Kirchengemeinden für ihre großzügige Unterstützung unserer Arbeit.

²⁹ Fantasievoll, ideenreich

³⁰ Problematisch, schwierig

³¹ Planvoll, klug



Frauen helfen Frauen Wetterau e.V. suchen neue Vereinsfrauen.



Wir sind Mitglied bei:



37



Gefördert von:



Kontakt

Verein Frauen helfen Frauen Wetterau e.V. Frauenhaus Wetterau

Postfach 10 03 27
61143 Friedberg
Telefon: 06031 1 53 53 oder 1 53 54
Fax: 06031 1 53 58
E-Mail: info@frauenhaus-wetterau.de

Beratungs- und Interventionsstelle

Saarstraße 30
61169 Friedberg
Telefon: 06031 1 66 77 3
Fax: 06031 68 54 530

Internet

www.frauenhaus-wetterau.de

Spendenkonto

Frauen helfen Frauen Wetterau e.V.
IBAN: DE80 5185 0079 0030 0080 06
BIC: HELADEF1FRI
Sparkasse Oberhessen



**Wir danken allen für die
Unterstützung!**

